General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend
Westdeutsche Zeitung

Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich Montag bis Samstag. Bezugspr.: DM 3.20 monatlich einschl. Botenlohn u. Beförd. Postbez. DM 2.75 zuzgl. DM 0.54 Zustell.

Verlagsort Bonn, Bahnhofstr. 12, Zeitungshaus, Ruf 3851/52. Redakt.: Bonn, Kronprinzenstr. 15, Ruf 3853. • Gründungsjahr d. Neusserschen Verlags 1725

Bonner Nachrichten
Sieg-Nachrichten

Bad Godesberger Nachrichten
Ahr-Eifel-Nachrichten

59. JAHRGANG — NUMMER 18 530 | FREITAG, 13. Oktober 1950 | EINZELPREIS 15 PFENNIG

Der „Friedensplan"

Moskau soll Farbe bekennen

Lake Success. (ap) Der Westen verlange von der Sowjetunion glaubhaft versichert, daß sie jetzt wirklich die Absicht habe, ihre Meinungsverschiedenheiten mit den anderen Großmächten beizulegen, hat der britische Delegierte Kennth Younger gestern im politischen Ausschuß der UNO-Vollversammlung erklärt.

Younger antwortete im Namen der Westmächte auf den sowjetischen „Friedensplan" zur Abhaltung von Fünfmächtebesprechungen und der beschleunigten Aufstellung einer internationalen Polizei. Angesichts der Obstruktion, die die Sowjetunion seit fünf Jahren in den Vereinten Nationen betrieben habe, sei der Westen berechtigt, von Wyschinski eine glaubhafte Zusicherung zu verlangen, daß er die von ihm vorgeschlagenen Besprechungen anders zu behandeln gedenke als die vergangenen. Die von Wyschinski vorgeschlagenen Maßnahmen stellten nichts neues dar, sondern seien schon in dem Paragraphen der UNO-Charta über kollektive Sicherheit enthalten, dessen Verwirklichung von den Sowjets ständig blockiert worden sei.

Schäffer sagte Hilfe zu

K. Berlin. (Eig. Ber.) Wie Bundesfinanzminister Schäffer auf der Berliner Pressekonferenz erklärte, sei es nicht ausgeschlossen, daß zur Aufbringung der noch an der Berlin zugesagten Gesamtsumme fehlenden 75 Mill. DM das Notopfer erhöht werde. Eine Erhöhung würde aber in einer Form erfolgen, die den kleinen Mann schont.

Ostberlin wählt die Freiheit

Großer Erfolg der Stammabschnitt-Aktion — Wahlbetrug wird entlarvt — Zwei Minuten Arbeits- und Verkehrsruhe

Berlin. (nach dpa/ap) Ganz Westberlin demonstrierte gestern nachmittag für die Freiheit und gegen die Willkür im sowjetischen Besatzungsgebiet. Um 12 Uhr heulten die Fabriksirenen, der Verkehr ruhte in allen Straßen und überall wurde die Arbeit für zwei Minuten niedergelegt. Zur gleichen Zeit forderte das Berliner Stadtparlament noch einmal freie Wahlen in ganz Berlin und freie Wahlen in ganz Deutschland. In einem von allen westdeutschen Rundfunksendern übertragenen Appell forderte der Minister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, die Bevölkerung der Ostzone auf, bei den Wahlen am Sonntag soweit wie möglich das kommunistische Regime abzulehnen.

Im Schöneberger Rathaus gab Berlins rechtmäßiges Parlament gestern das Ergebnis der Volksbefragung über freie Wahlen, zu der Westberlin die wahlberechtigten Einwohner Ostberlins aufgerufen hatte, bekannt. 390 000 von rund 800 000 wahlberechtigten Ostberliner haben sich für die freien Wahlen in ganz Berlin ausgesprochen. Sie haben, wie es ihnen vorgeschlagen war, die Stammabschnitte ihrer September-Lebensmittelkarten als Zeichen ihrer Zustimmung an das Schöneberger Rathaus geschickt, außerdem gingen noch rund 50 000 Lebensmittelkarten von Einwohnern aus der Sowjetzone und Kindern ein, die zu der Volksbefragung nicht aufgerufen waren. Dr. Suhr würdigte dieses Ergebnis, denn es sei für die Ostberliner gefährlich gewesen, freien Wahlen in ganz Berlin zuzustimmen. Oberbürgermeister Reuter versicherte, daß Berlin aus dieser Abstimmung eine Lehre ziehen werde und daß das Ziel Westberlins erst erreicht sei, wenn sich ganz Berlin wieder im Rathaus in der City zusammenfinden kann.

Das Ergebnis der Volksbefragung werde der „anderen Seite" die Sprache verschlagen und von der Echtheit der eingegangenen Abschnitte könne sich jeder überzeugen.

„Ein überwältigendes Nein ..."

Bundesminister Kaiser sagte in seinem Aufruf wörtlich: „Könntet Ihr Eurem Willen frei folgen, so wäre ein überwältigendes Nein Eure Antwort auf die kommunistischen Schwindelwahlen." Der Appell der Bundesregierung stellt fest, daß das offizielle kommunistische Wahlergebnis sicherlich längst feststehe, aber Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen nicht aus der Welt geschafft werden könnten. Auch der Bundestagsausschuß für gesamtdeutsche Fragen appellierte an die Ostzonenbevölkerung. Man solle sich nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen lassen, heißt es in dem Aufruf, da es den Handlangern einer fremden Macht nicht gelingen dürfe, diesen Tag zum Vorwand für eine neue Verfolgungswelle unter den freiheitsliebenden Deutschen zu machen. Nur dort, wo es ohne Gefahr für den einzelnen möglich sei, die Stimmzettel ungültig zu machen, oder sie mit Nein zu kennzeichnen, solle das geschehen, da der politische Erfolg in keinem Verhältnis zum Risiko stehe.

Generale bleiben unter sich

T. Bonn. (Eig. Ber.) 24 Stunden nach der Namhaftmachung der deutschen Polizeifachleute, die nach den Absichten der Bundesregierung mit dem alliierten Drei-Generals-Kollegium zusammenarbeiten sollten, haben die Hohen Kommissare gestern dem Kanzler zu verstehen gegeben, daß die alliierten Generale unter sich zu bleiben gedenken. Es wird daher nicht zu einem deutsch-alliierten Sachverständigen-Gremium kommen, wenn gleich man auf dem Petersberg bereit ist, die deutschen Spezialisten Schwerin und Egidi zu hören.

Bei der gleichen Gelegenheit hat man gestern mit Dr. Adenauer aufs neue und in großen Zügen den Generalplan zur Verwirklichung der New Yorker Beschlüsse besprochen und dabei mitgeteilt, daß der Völkerrechtssachverständigen-Ausschuß der Hohen Kommission seinen diesbezüglichen Bericht für London fertiggestellt hat. Dr. Adenauer benutzte die Gelegenheit, den Hohen französischen Kommissar wegen dessen Frankfurter Rede (deutsche Kontingent-Zusicherungen) zu stellen. Was Poncet gesagt hat, deutete Dr. Adenauer nicht an.

Neuer Missionschef

Gesandter Aguirre gestern bei Heuß

Bonn. (E. B.) Bundespräsident Heuß empfing gestern den neuen Missionschef der Spanischen Mission in Deutschland, den Gesandten Antonio Maria Aguirre. Aguirre, der vom spanischen Außenminister Martin Artajo zum bevollmächtigten Gesandten der spanischen Vertretung bei den alliierten Hochkommissaren ernannt wurde, war während der Besetzung Frankreichs spanischer Konsul in Hendaye und hat es verstanden, zu allen deutschen Behörden gute Beziehungen zu pflegen und nach dem Abzug der deutschen Truppen ebenso gute Beziehungen zu den Behörden de Gaulles zu unterhalten.

Die geheimnisvolle Reise Trumans

Treffpunkt: Die Insel Wake? — Unterredung mit MacArthur soll „dem Frieden dienen" — Korea, Indochina und Formosa

Washington. (dpa/ap) Als Präsident Truman am Mittwochabend Washington verließ, um eine Reise nach dem Pazifik anzutreten, dauerte in politischen Kreisen der amerikanischen Bundeshauptstadt das Rätselraten über die Gründe an.

Am wenigsten beschäftigte man sich mit der Erklärung, die Truman selbst abgab — daß er mit MacArthur über die letzten Schritte im Korea-Feldzug beraten wolle. Man weist in Washington darauf hin, daß darüber die UNO entscheiden müsse. Als hauptsächliche Gesprächsthemen zwischen Truman und MacArthur werden neben Korea vor allem Indochina und Formosa genannt, ferner die Frage, wie Japan nach Abschluß eines Friedensvertrages geschützt werden kann.

Gut unterrichtete Kreise Washingtons halten die Insel Wake für den Treffpunkt Trumans und Mac Arthurs. Wake liegt auf halbem Wege zwischen Japan und Hawai und war eines der ersten Angriffsziele der Japaner im letzten Krieg. In Washington erwartet man, daß die Unterredung zwischen Truman und MacArthur nur einen Tag dauern wird.

„Fünf lange, harte Jahre"

Präsident Truman hat die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß seine geplanten Besprechungen mit MacArthur im Pazifik zum Frieden der Welt beitragen werden. Truman erklärte in St. Louis, wo er die erste Zwischenlandung machte, Amerika könne trotz der Ereignisse im Fernen Osten Fortschritte in den Bemühungen um den Frieden verzeichnen, er habe „fünf lange, harte Jahre hindurch" als Präsident der USA für den Frieden gearbeitet. Er hoffe, daß diese Bemühungen das Ziel näher gebracht hätten. Der Präsident sprach auf einer geschlossenen Versammlung der Loge des östlichen Sterns von Missouri, auf der seine Schwester Mary Jane Truman, mit einer hohen Ordenswürde ausgezeichnet wurde.

Krieg löst keine Gegensätze

Er hoffe, so fuhr der Präsident fort, daß es in nicht allzuferner Zukunft das Privileg jeder großen Nation sein werde, Freiheit des Individuums zu gewährleisten. Es werde die Zeit kommen, da es nicht mehr nötig sein werde, Differenzen durch gegenseitigen Totschlag zu lösen. Man müsse allerdings noch geduldig sein. Amerika habe selbst 80 Jahre gebraucht, ehe es zu der Einsicht kam, daß es unsinnig sei, Gegensätze durch Krieg zu lösen.

Dr. Lehr über seine Aufgaben

Vier Minister in einer Person — Maßnahmen gegen Bedrohungen aller Art

T. Bonn. (Eig. Ber.) Der neue Bundesinnenminister, Dr. Dr. h. c. Lehr bezeichnete sich gestern in Bonn als Polizei-, Verfassung-, Wohlfahrts- und Minister für das Beamtenwesen und ließ erkennen, daß er dem Aufbau des Polizeiwesens seine besondere Aufmerksamkeit schenken werde. Zu erwartende Schwierigkeiten würden von ihm nicht bagatellisiert, zumal die Polizeiaufgaben heute komplizierter seien als zur Zeit des preußischen Landrechtes. Er werde alles tun, um die Verfassung zu schützen und Maßnahmen gegen alle Bedrohungen treffen, die gegen den Frieden, die Sicherheit, die Ordnung, die Staatsgewalt und die Verfassung gerichtet seien.

Als Wohlfahrtsaufgabe streifte Dr. Lehr unter anderem die Jugendfrage und wies darauf hin, daß zur Zeit mehr als 150 000 Jugendliche heimat- und hoffnungslos seien. Bis Ende 1950 müsse ein endgültiges Beamtengesetz bestehen. „Ich will mich dafür einsetzen, daß den vertriebenen und verdrängten Beamten, sowie den ehemaligen Berufssoldaten so schnell wie möglich nach dem Artikel 131 des Grundgesetzes geholfen wird." Mit Interesse registriert man die in Bonn vor Journalisten gemachte Aeußerung: „Deutschland wird sich einer Teilnahme an einer gesamteuropäischen Verteidigung nicht entziehen können, wenn man seine Mitwirkung verlangt. Wie beim Schumanplan bin ich auch hier der Ansicht, daß Deutschland sich nur als völlig gleichberechtigter Partner beteiligen kann. Wir sind nicht geeignet und bereit, ein Volk von Söldnern oder Fremdenlegionären zu werden."

Ehlers Bundestagspräsident?

Bonn. (dpa) Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion beschloß am Donnerstag mit Mehrheit, Dr. Hermann Ehlers für das Amt des Bundestagspräsidenten vorzuschlagen.

Streik beendet

Bonn. (ap) Die Gewerkschaft Oeffentliche Dienste, Transport und Verkehr hat ihre streikenden Mitglieder gestern angewiesen, unverzüglich die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Arbeitsaufnahme ist das Ergebnis von Verhandlungen zwischen dem Tarifausschuß der Bundesregierung und den Gewerkschaften, die auf der Basis des Königsteiner Kompromisses vom 10. Oktober zu „völliger Einigung" führten.

120 Kilometer von Pjoengjong

Nordkoreanischer Widerstand läßt weiter nach — Südkoreanische Erfolge

Tokio. (dpa/ap) Der Widerstand der Nordkoreaner gegen die im Westen vorrückenden UNO-Truppen läßt sichtlich nach. Panzervorhuten der amerikanischen Truppen drangen gestern bis in unmittelbare Nähe der Stadt Kumchon an der Straße von Pjöngjang vor. Die UNO-Truppen sind damit nur noch 120 km (Luftlinie) von der nordkoreanischen Hauptstadt entfernt.

Oestlich von Pjöngjang stehen die südkoreanischen Truppen, die an der Ostküste vorgestoßen waren und den Hafen Wonsan besetzt hatten, etwa 140 km von der Stadt entfernt. Die Nordkoreaner sollen in diesem Gebiet einen allgemeinen Rückzug begonnen haben, um unmittelbar vor Pjöngjang neue Verteidigungsstellungen zu beziehen. Starke nordkoreanische Truppeneinheiten bewegen sich auch auf der Straße von Kaisong (Käsong) in Richtung auf die Hauptstadt.

Die „Missouri", mit 45 000 Tonnen das größte Schlachtschiff der USA, beschoß gestern drei Stunden lang die nordkoreanische Industrie- und Hafenstadt Tschongdschin (Chongjin). Außerdem wurde die Stadt eine halbe Stunde lang bombardiert. Nach Berichten der Luftaufklärung blieben nur noch brennende Ruinen zurück. Tschongdschin hat etwa 200 000 Einwohner und liegt nur 80 km von der sowjetischen Grenze entfernt.

Der nordkoreanische Ministerpräsident Kim Il Sung hat in einem Telegramm an Marschall Stalin „den heißen Dank des koreanischen Volkes für die freundschaftliche und selbstlose Hilfe der Sowjetunion" ausgesprochen. In seiner Antwort wünscht Stalin den Nordkoreanern „vollen Erfolg in der heldenhaften Verteidigung ihrer Unabhängigkeit und in dem langen Kampf um die Bildung eines vereinigten, demokratischen Korea."

Zivilverwaltung für Nordkorea

Lake Success. (ap) Die siebenköpfige Korea-Kommission der Vereinten Nationen hat gestern in einer Geheimsitzung einstimmig beschlossen, daß die Autorität der Koreanischen Republik auf Südkorea beschränkt bleiben soll. Es wird empfohlen, daß General MacArthur in Nordkorea eine Zivilverwaltung einrichtet.

Widerspruchsvolle Tibet-Berichte

Neu Delhi. (dpa) Ein Sprecher der tibetanischen Delegation in Neu Delhi erklärte, ihm seien von der tibetanischen Regierung keine Mitteilungen über die angebliche Invasion der chinesischen Kommunisten zugegangen. Der Korrespondent des „Statesman" berichtet seinem Blatt dagegen Einzelheiten über die Kämpfe zwischen tibetanischen und kommunistischen chinesischen Truppen.

„Mehr Ehrungen als Prüfungen"

Churchill in Kopenhagen

Bei seinem Besuch in Kopenhagen wurde Winston Churchill der Titel eines Ehrendoktors der Philosophie der Kopenhagener Universität verliehen. Er erklärte: „Ich habe mit Erstaunen festgestellt, daß ich viel mehr

Ehrentitel erhalte als ich Prüfungen abgelegt habe. Bei Prüfungen habe ich nicht sehr gut abgeschnitten, aber jetzt werde ich behandelt, als ob ich ein recht gelehrter Mann sei. Ich denke, dies ist ein gutes Argument dafür, durch Irrtümer und Fehler der Jugend nicht entmutigt zu werden." Churchill flog nach seiner Rückkehr aus Dänemark direkt zum Pferderennen in New Market und sah sein Pferd „Colonist" 1000 Pfund gewinnen.

Hiobsbotschaften aus Indochina

Wachsender Herrschaftsbereich Tschi Minks — Franzosen räumen die Grenze — Thainguyen aufgegeben — Ostasiens Brandherd Nr. 2

Paris (E. B.) Die in zuständigen Pariser Kreisen gehegte Besorgnis, das Kominform werde den bisher in Korea erlittenen Mißerfolg in Indochina auszugleichen suchen, scheint sich im vollen Umfang zu bestätigen. In Paris trifft eine Hiobsbotschaft nach der anderen ein. In Tonking, dem nördlichen Teil Indochinas, dehnt sich der Herrschaftsbereich Ho Tschi Minhs aus. Thainguyen, die vor knapp zwei Wochen durch überraschendes Zupacken genommene vorläufige Hauptstadt des Vietminh, mußte infolge der sich stetig verschlechternden militärischen Lage wieder aufgegeben werden.

Die Einnahme dieser Stadt wurde seinerzeit in Paris als überragender Erfolg gefeiert. An der chinesischen Grenze scheinen die siegreichen Vietminhgruppen in weiterem Ansturm auf den Rest der noch vorhandenen Festungskette zu sein. In unterrichteten Kreisen gilt es als nicht unwahrscheinlich, daß die Garnison der heute nördlichsten Bastion — Thatkhe — auf die Zentralfestung Langson zurückgenommen wird.

Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die französischen Truppen (von denen übrigens drei Viertel Nicht-Franzosen sind) nahezu die gesamte indochinesiche Nordgrenze, soweit sie im Kampfe mit Vietminh von Bedeutung ist, geräumt haben und ihre Hauptkräfte in Richtung auf den Unterlauf des Tonking-Flusses zurückzogen. Die Grenzstationen Monkay und Langson ragen jetzt noch als Pfeiler aus einer von Vietminh beherrschten Umgebung. Diese neue Lage, die französischerseits als eine Konzentration der Verteidigung interpretiert wird, bedeutet, daß von nun an die Vietminh-Streitkräfte eine ungestörte Verbindung zum kommunistischen China haben und daß sich der Uebergang der Vietminh vom Guerilla-Krieg zur Frontbildung vollzieht. In jüngster Zeit wurde festgestellt, daß die Vietminh-Truppen mit modernem Kriegsmaterial ausgerüstet sind und in zunehmendem Maße über straff geführte reguläre Regimenter verfügen. Die monateiange Ausbildung indochinesischer Guerilla-Soldaten in den Lagern Südchinas trägt ihre Früchte. Heute werden die Truppen Ho Chi Minhs, des Führers von Vietminh, auf 100 000 der ersten Linie geschätzt. Man hält sie für stärker und besser organisiert als zu irgend einem Zeitpunkt des nun schon mehrjährigen Krieges. Die Möglichkeit, daß die große Auseinandersetzung der beiden Weltlager auf der asiatischen Bühne die koreanische gegen die indochinesische Szenerie vertauscht, ist nicht von der Hand zu weisen.

Dollar für USA-Verteidigung

Omaha, Nebraska. (ap) Marineminister Kennet Matthews hat gestern bekanntgegeben, die militärischen Ausgaben der USA würden im nächsten Jahr möglicherweise den gesamten National-Haushalt von 1950 übersteigen. Sie würden sich damit auf über 40 Milliarden Dollar (168 Milliarden DM) belaufen. Zur Finanzierung der neuen Verteidigungsaufwendungen müßten neue Steuern gezahlt, Kontrollen beibehalten und „sogar der Rahmen der zivilen Ansprüche in Mitleidenschaft gezogen werden." Trotzdem dürfe es keine Unentschlossenheit und kein Zögern geben, die Pläne durchzuführen, da Korea nur ein Symptom des Allgemeinübels sei, das die Welt und ihren Frieden bedrohe.

General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend

Der Sog

he— Der britische Staatsminister Younger erzählte gestern in der UNO-Vollversammlung die alte Geschichte vom Soldaten Jonny, der als einziger seiner Kompagnie aus dem Gleichschritt kam und trotzdem steif und fest behauptete, nur er allein habe den richtigen Tritt und alle anderen gingen falsch. Mit Jonny war Wyschinski gemeint, dem Younger vorwarf, als einziger dem Plane Achesons zur Stärkung der UNO zu widersprechen. Der Vergleich bezog sich auf die Abstimmungsergebnisse in der Vollversammlung, die regelmäßig den Ostblock im Verhältnis zehn zu eins in eine Minderheit versetzten.

Mit seiner scherzhaften Anspielung berührte Younger gleichzeitig den wunden Punkt, den Wyschinski mit seinem eigenen Friedensplan kurieren möchte. Acheson will die Vereinten Nationen in eine Weltpolizei verwandeln, die überall zuschlägt, wo der Frieden gebrochen wird. Der Angreifer soll mit Stimmenmehrheit bezeichnet und unverzüglich überwältigt werden. Bei jeder derartigen Abstimmung geriete die Sowjetunion indes mit zehn zu eins ins Hintertreffen. Moskau möchte sich aber nicht überstimmen lassen, wenn, wie in Korea, nach sowjetischer Ansicht „das Volk aufsteht" und keine Angriffshandlung vorliegt. Wyschinski strebt deshalb eine Organisation der fünf Großmächte an, die nur einstimmig darüber zu beschließen hätte, ob die UNO-Polizisten ausrücken oder zuhause bleiben müssen. In einer solchen Organisation könnte die Sowjetunion jederzeit mit ihrer und Rotchinas Stimme ein Veto anbringen. Das Stimmverhältnis wäre statt zehn zu eins mit drei zu zwei für Moskau wesentlich günstiger.

Es ist verständlich, wenn der Sowunion die jetzige Verteilung der Stimmen in der UNO-Vollversammlung nicht behagt. Das Verhältnis zehn zu eins wird den wirklichen Machtverhältnissen auf dieser Erde nicht gerecht; man kann vielmehr von einem Gleichstand der Kräfte sprechen. Das jetzige Stimmverhältnis drückt auch nicht aus, daß die Weltpolitik der Gegenwart mit annähernd gleichen Kräften in zwei Zentralen gemacht und entschieden wird, in Moskau und in Washington. Und es ist durchaus folgerichtig, wenn diese beiden, alle anderen überragenden Großmächte, der ganzen Menschheit ihre Rezepte für den Weltfrieden verschreiben wollen. Kein anderer ist dafür stark genug. Denn in den großen politischen Fragen sind die übrigen Länder der Erde den beiden Polen Moskau oder Washington nur zugeordnet. Die Weltkarte zeigt demgemäß fast nur noch kommunistische und nichtkommunistische Gebiete. Der große Sog, der von den beiden Zentralen ausgeht, droht alle Länder unweigerlich nach Osten oder Westen zu ziehen.

Länder wie Deutschland, die gleich von beiden Seiten als Bundesgenossen beansprucht werden, unterliegen auf diese Weise auch den Folgen der jeweiligen Politik, wie sie in Moskau oder Washington für gut befunden wird. Ob sich schließlich der Plan Wyschinski oder Achesons durchsetzen kann, geht nicht nur die beiden eigentlichen Sachwalter des Globus an; die zugeordneten Länder müssen zwangsläufig die Freuden oder Leiden dieser Entscheidung teilen. Sie sind also im Risiko zumindest gleichberechtigt, an den Entscheidungen haben sie jedoch nicht teil. Und wollten die besonderen Vorstellungen, die Moskau oder Washington vom Frieden haben, zum Kriege führen, so sind gerade Grenzgebiete wie Deutschland die Leidtragenden. Denn da, wo sich die Malströme von Ost und West am meisten reiben, liegen auch jene Gebiete, „um die es geht", ob sie es wollen oder nicht.

In Westdeutschland fehlt es nicht an Empfehlungen, sich aus dem Sog von Ost und West herauszuhalten. Die Auseinandersetzung zwischen Dr. Adenauer und Dr. Heinemann kann auch in diesen Zusammenhang gestellt werden. Der Bundeskanzler ist in den Augen des zurückgetretenen Innenministers ein Mann, den es gewissermaßen mutwillig nach Westen zieht. Hierhin gehört der Vorwurf Heinemanns, der Kanzler habe bereits deutsche Soldaten angeboten. Nun ist kaum anzunehmen, daß sich die beiden Großmächte im Kriegsfalle sonderlich beeindruckt zeigen würden, wenn wir die Rotkreuzflagge zum Zeichen unserer Neutralität aufziehen würden. Sie Sowjetunion kann es sich leisten, wie jener Soldat hartnäckig ihren eigenen Gang zu gehen; uns wird das schwerer fallen. Aber wir sollten trotzdem, wenn das Kommando: „Tritt gefaßt!" erschallt, auf eigene Ueberlegungen nicht verzichten.

Das Rätselraten um 40000 DM

Baumgartner und Seelos widersprechen sich vor dem Bonner Untersuchungsausschuß — Donhausers Wahlfondsquelle

T. Bonn. (Eig. Ber.) Der Bonner Bestechungsausschuß griff gestern auf die am 6. Oktober abgegebene Erklärung des ehemaligen Bayernparteilers Donhausers zurück, nach der der Vorsitzende der BP, Dr. Baumgartner, dem Bundeskanzler kurz vor der Hauptstadtwahl einige Stimmen der Bayernpartei „wie bei der Wahl von Heuß und Adenauer" angeboten haben sollte.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Semler, erklärte gestern dazu gegenüber Dr. Baumgartner: „Dr. Seelos hat bestätigt, daß dieses Gespräch vor der Abstimmung Bonn—Frankfurt stattfand". Baumgartner: „Seelos verwechselt diese Besprechung. Es hat sich damals um die Wahl des Bundespräsidenten gehandelt. Ich habe mit Adenauer über die Abstimmung Bonn—Frankfurt kein Wort gesprochen. Ich würde ja nicht mehr Dr. Baumgartner sein, wenn ich mich nur einen Augenblick für Bonn eingesetzt hätte. Ich kann beeiden, daß es sich um die Bundespräsidentenwahl gehandelt hat und nicht um die Hauptstadtabstimmung. Wenn Seelos das Gegenteil beeiden will, dann steht hier Eid gegen Eid. Donhausers Aussage ist eine freie Erfindung."

„Höchstens 5000 DM"

Nachdem Bundesfinanzminister Dr. Schäffer am Vortage unter Eid ausgesagt hatte, Donhauser habe aus einem Wahlfonds vierzigtausend DM zur Begleichung seiner Wahlschulden erhalten, stellte der Untersuchungsausschuß Donhauser gestern wegen des von ihm hierzu ausgesprochenen Dementis zur Rede. Dr. Arndt (SPD): „Der Bundesfinanzminister hat ausgesagt, daß Donhauser seine Wahlschulden aus einem Wahlfonds bezahlen konnte. Aus weiteren Aussagen ergibt sich, daß es kein Wahlfonds der BP war. Wie erklären Sie sich das alles?" Donhauser: „Ich habe von dem ehemaligen Landesschatzmeister der BP, Schmidthuber, alles in allem höchstens fünftausend D-Mark erhalten. Ich habe ihn tüchtig gemolken und schließlich hat er mir erklärt, daß diese Hilfe über seine Kräfte gehe und er nun selbst versuchen müsse, andere Geldmittel flüssig zu machen. Die Gelder, die ich bekommen habe, stammen weder von Schäffer, noch irgendjemand anderem, der der CSU nahestehen könnte, weder direkt noch indirekt."

„Aus welchen Quellen?"

Arndt: „Sie wissen, daß Sie unter Eid stehen und nichts verschweigen dürfen. Sie hatten uns vorher eine recht bewegte Klage über ihre noch zu zahlenden Wahlschulden gehalten, wann haben die Zahlungen Schmidthubers begonnen? „Donhauser: „Ich habe vor ungefähr fünfviertel Jahren erstmalig 270 DM bekommen". Präsident Dr. Semler: „Schäffer hat gesagt, daß Sie aus irgendeinem Wahlfonds ihre Schulden bezahlt haben." Donhauser: „Das braucht kein Widerspruch zu sein. Ich selber hatte zu keinem Wahlfonds Zutritt." Dr. Arndt: „Gibt es da noch eine andere fremde Person, die eine Rolle spielen könnte?" Donhauser: „Ich habe meine Finanzbedürfnisse aus hunderten von Spenden gedeckt." Dr. Reismann: „Wissen Sie, aus welchen Quellen die Gelder kamen?" — „Nein!"

„Eine Mitteilung — kein Angebot"

Der Abgeordnete Dr. Fink sollte nach der Zeitschriftenveröffentlichung gegenüber Dr. Baumgartner ein Tausend-DM-Angebot von Donhauser wiedergegeben und dem Parteivorsitzenden, Dr. Baumgartner, erklärt haben: „Donhauser hat das Geld von Schäffer." Gestern erklärte Dr. Fink: „Ich habe damals nicht geglaubt, daß von Schäffer Geld gegeben würde, denn ich kenne Schäffer nur als sehr gewiegten Politiker und habe die Donhauser-Andeutung mehr als eine Angelegenheit aufgefaßt, die Sache mit der Bundeshauptstadt schmackhaft zu machen. Ich glaube meine Hand dafür ins Feuer legen zu können, daß keiner meiner Fraktionskollegen ein konkretes Angebot bekommen hat." — Dr. Mommer: „Wie haben Sie damalige Andeutung Donhausers, diejenigen, die für Bonn stimmten, könnten unter Umständen Geld bekommen, aufgefaßt?" Fink: „Es war eine Mitteilung, aber ich hatte den Eindruck, daß ein direktes Angebot hätte daraus werden können."

Keine private Zählung

K. Berlin. (Eig. Ber.) Wie aus Kreisen des ostdeutschen Innenministeriums verlautet, wird das offizielle Wahlergebnis der sowjetzonalen Einheitswahl nicht vor dem 21. Oktober bekanntgegeben werden, da „für die Auszählung der Stimmen mindestens sechs bis sieben Tage benötigt werden." Das ostdeutsche Postministerium hat für die Woche nach der Wahl eine neue Kategorie von Ferngesprächen, „die sogenannte Wahlmeldung", eingeführt. Um jede inoffizielle oder private Wahlberichterstattung zu verhindern, wird am Sonntag das gesamte Fernsprechwesen durch den Staatssicherheitsdienst verstärkt überwacht.

Vor einer Regierungserweiterung?

Richtet Adenauer ein Sozialministerium und ein Sicherheitsministerium ein?

T. Bonn. (Eig. Ber.). Nachdem ein maßgebender und hoher Beamter der Bundesregierung vor wenigen Tagen die Möglichkeit einer überraschenden Kabinettsveränderung (abgesehen vom Wechsel im Innenministerium) angedeutet hat, verdichten sich die Vermutungen, daß der Kanzler zur Ueberwindung der sozialen Spannungen ein Sozialministerium einzurichten gedenkt. Trotz der Erklärung des neuen Innenministers, er werde sich besonders der Sicherheitsfrage annehmen, verlautet darüber hinaus, daß der Kanzler die Errichtung eines Sicherheitsministeriums nach wie vor in Erwägung zieht, um die Fragen der inneren und äußeren Sicherheit zentral und ausschließlich behandeln zu lassen. Gestern abend wurde in Bonn darauf aufmerksam gemacht, daß bereits im Jahre 1949 ein Sozialministerium zur Debatte stand, Seitdem seien aber die Fragen, die zum Beispiel aus dem Artikel 131 erwachsen, ebenso wenig gelöst worden, wie die übrigen kriegsbedingten Fürsorgeprobleme, die würden dem kommenden politischen Winter den Stempel aufdrücken.

Selbstkritik der Sozialpartner

Düsseldorf. „Arbeitsfrieden auf Gegenseitigkeit" und „Selbstkritik der Sozialpartner", forderte gestern auf einem Presse-Empfang der Vereinigung Nordrhein-Westfälischer Arbeitgeberverbände in Düsseldorf, Dr. Hellmuth Krengel, Vorstandsmitglied der Vereinigung. Dabei sprach sich Dr. Krengel scharf gegen politische Bestechungsversuche aus, von welcher Seite sie auch kommen. Das deutsche Unternehmertum sei stolz darauf, daß die gegenwärtige Führung in dieser Hinsicht über jeden Verdacht erhaben sei. Damit rückte der Redner grundsätzlich von Methoden ab, wie sie gegenwärtig vom Untersuchungsausschuß des Bundestags geprüft werden.

Erhebliche Wohnungsanforderungen

T. Bonn. (Eig. Ber.) Nach einer Darstellung der Freien Demokratischen Korrespondenz müssen allein in der amerikanischen Besatzungszone 11 000 zusätzliche Wohnungen im Zusammenhang mit den alliierten Truppenverstärkungen für Besatzungszwecke freigemacht werden. Die Vergleichszahlen für die britische und französische Zone liegen noch nicht vor.

Südweststaat weiter in der Schwebe

Wildbad. (ap) Die Konferenz der drei südwestdeutschen Regierungschefs über die Südweststaatfrage ist am Donnerstagabend beendet worden, ohne daß sich die drei Regierungen über eine neue Gestaltung ihrer Länder einigen konnten; ein neues Zusammentreffen wurde auf den 7. November festgelegt.

Dr. Peltzer verunglückt

dpa Frankfurt/Main. Der frühere Weltrekordläufer Dr. Otto Peltzer verunglückte am Donnerstagabend auf der Autobahn zwischen Frankfurt/Main und Darmstadt bei Grafenhausen mit dem Motorrad. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde er ins Krankenhaus Darmstadt eingeliefert.

Schlesier strömen nach Köln

Im Zeichen der „Schlesischen Heimatwoche" — 40 Firmen stellen aus

Köln. (lnw) Köln steht gegenwärtig im Zeichen der „Schlesischen Heimatwoche", die am 15. Oktober beginnt. Viele Schlesier sind jetzt schon in Köln eingetroffen. Erkenntlich an ihrer Festplakette, beherrschen sie im großen Maße das Straßenbild. Zu dem ersten Bundestreffen der Schlesier haben inzwischen führende Persönlichkeiten der Bundesrepublik Grußworte übermittelt. Der Bundeskanzler teilte mit, daß er den landsmannschaftlichen Zusammenschluß der aus dem Osten Deutschlands Vertriebenen begrüßt. Die Pflege des heimatlichen Gefühls gebe den vertriebenen Schlesiern den Halt, der ihnen die Ueberwindung der mannigfachen Schwierigkeiten in ihrer neuen Umgebung erleichtert. Der Bundesminister für Vertriebene, Dr. Lukaschek sagt, „niemals werden wir unsere schlesische Heimat vergessen immer werden wir ihr in unserem Herzen die Treue halten".

Nach Ansicht des Bundesministers für gesamtdeutsche Fragen, Kaiser, wird die Schlesische Heimatwoche vor der Welt und vor dem deutschen Volke Zeugnis ablegen für die Deutschheit des schlesischen Landes. Die Schlesische Heimatwoche werde mit dem schmerzlichen Gedanken an die schlesische Heimat die Entschlossenheit zum Widerstand gegen den Kommunismus verbinden.

Schau des Handwerks und Gewerbes

Auf dem Neumarkt in Köln steht ein großes Zelt das Erzeugnisse schlesischen Gewerbefleißes und schlesischer Handwerkskunst birgt. Diese Schau wurde vom Bund heimatvertriebener Schlesier aufgebaut. 40 Firmen haben ausgestellt. Sie repräsentieren altbekannte Namen, Orte aus denen Qualitätswaren kamen: Lauban Lausitz Bielau und viele mehr denen Fleiß und Ausdauer beim neuen Lebensbeginn im Westen erst wieder ihren lebendigen Klang geben mußten.

Kurz - aber wichtig

Frankreich will 1951 seine Verteidigungsausgaben unter der Voraussetzung verdoppeln, daß es rund 750 Millionen Dollar amerikanische Finanzhilfe erhält, verlautete gestern in Washington.

Die Transportarbeiter-Gewerkschaft, der mächtigste Gewerkschaftsverband Großbritanniens und bisher die stärkste Stütze der Lohnstop-Politik, will jetzt für etwa 250 000 Arbeiter des Straßenverkehrswesens „größere Lohnerhöhungen" verlangen.

Am 26. Oktober, dem „Tag der deutschen Kriegsgefangenen", wird Bundeskanzler Dr. Adenauer im Bundestag eine Erklärung abgeben. Am Vorabend wird Bundespräsident Professor Heuß den Tag in einer kurzen Ansprache würdigen.

Im Bundeswahlkreis Arnsberg-Soest findet am 19. November die erste Bundestagsnachwahl statt. Bisheriger Abgeordneter war Heinrich Lübke (CDU).

Bundesfinanzminister Schäffer teilte mit, daß vorerst keine Steuererhöhungspläne bestünden.

Das US-Konsulat in Frankfurt hat bisher keine Anweisungen, vorläufig keine Einreisevisas nach den USA mehr auszustellen.

Noch etwa 23 000 Tonnen Material werden in der deutschen Industrie demontiert, verlautet offiziell von britischer Seite.

Die Fraktion der KPD im Bundestag ist wieder voll funktionsfähig, nachdem die Ausschlußzeiten gegen verschiedene Abgeordnete der KPD abgelaufen ist.

Der Bundespräsident erinnerte gestern, am Ibero-Amerika-Tag in einer Rundfunkansprache an die vielfachen Beziehungen zwischen Deutschland und Latein-Amerika.

Gestern wurde gesagt . . .

„Der kommunistische Versuch, die Hochöfen des Donauwitzer Stahlwerkes in der Steiermark zu löschen, bildete den Höhepunkt des hochverräterischen Treibens der Kommunisten. Die kommunistischen Drahtzieher müssen aber aus den Ereignissen der letzten beiden Wochen eine Lehre ziehen: man spielt nicht ungestraft mit dem Feuer, man kann sich dabei auch gehörig die Finger verbrennen. Es nützt auch die Unterstützung von auswärts nichts, wenn ein Volk entschlossen ist, seine Freiheit zu verteidigen. Wir bleiben Oesterreicher und das bedeutet, daß Oesterreich frei bleibt!" (Bundeskanzer Dr. Figl im österreichischen Parlament.)

USA-Einreise gesperrt

Washington. (ap) Die Konsulate der Vereinigten Staaten in aller Welt sind gestern telegraphisch angewiesen worden, vorläufig keine Einreisevisa für die Vereinigten Staaten an Ausländer auszugeben. Auf diese Weise soll ermöglicht werden, die Anträge nochmals unter Beachtung der Vorschriften, die in dem neuen Staatssicherheitsgesetz enthalten sind, zu überprüfen.

Studium der Demokratie verhindert

New York. (dpa) Vierzehn Techniker aus der Bundesrepublik, die im Rahmen eines Programmes der USA-Regierung „zum Studium der Demokratie" nach den Vereinigten Staaten reisten, befinden sich, wie gestern bekanntgegeben wurde, unter den nach den Bestimmungen des neuen USA-Staatssicherheitsgesetzes auf der Einwandererinsel Ellis Island festgehaltenen Personen. Die vierzehn Deutschen wurden auf dem Transporter der US-Armee „Henry Gibbins" von den Einwanderungsbehörden festgenommen. Wie ein Beamter der USA-Einwanderungsbehörden bekanntgab, wurden ferner bei der Ankunft der „Henry Gibbins" 38 deutsche Kriegsbräute und sieben Kinder festgenommen, von denen die meisten inzwischen wieder freigelassen wurden.

Verlag u. Druck: Bonner Zeitungsdruckerei u. Verlagsanstalt H. Neusser KG Bonn, Bahnhofstr. 12, Ruf 3851-52 Bonn und Neuwied.
Chefredaktion: Edmund Eis Verantwortlich für Politik: Erwin Reich Lokales: Dr. Wilhelm Kümpel Sport und Umgegend: Hans Altendorf Feuilleton und allgemeiner Teil: Hermann Josef Kraemer, alle in Bonn.
Anzeigen: Heinrich Slabbers, Bonn
Redaktion: Bonn, Kronprinzenstraße 15 Ruf 3853.
Bonner Bundeshaus-Redaktion: Norbert Tönnies, Bundespressehaus Bonn, Ruf 8598.

Der Großbrecht

25) ROMAN VON RUDOLF UTSCH

Und an diesem Abend trug er folgende Geschichte vor:

„Wenn einer auf dieser Welt", so begann er, als er den letzten Bissen verschluckt hatte, „zu Reichtum und Ansehen gelangt, so hört man oft die Worte: ‚Der hat aber Glück!' Reichtum bedeutet Glück, so glaubt man, besonders in der heutigen Zeit, wo die Ichsucht in den Herzen haust. Nie tanzte man ums Goldene Kalb so wild wie heute — nie war die Jagd nach dem Mammon so unerbittlich, grausam und herzlos. Das geschnitzte Bild triumphiert, moderne Heiden beugen vor ihm das Knie. Alles Unheil in der Welt kommt von diesem Götzendienst, sage ich.

Das Geld macht nicht glücklich. Das habe ich oft im Leben erfahren, aber einmal konnte ich's genau beobachten:

Ich kannte zwei Bauernhöfe, die dicht beieinander lagen. Der eine war groß, noch viel größer als der Waldhof, der andere umfaßte kaum fünfzig Morgen. Nie herrschte Streit zwischen den beiden Bauern. Der Großbauer achtete den kleinen Nachbarn, und der Kleinbauer den Großen. Doch ihre Seelen waren grundverschieden. Imruh, so hieß der Kleinbauer, saß auf dem Acker seiner Väter und war zufrieden mit dem, was er besaß und erwarb. Imruh war auf seine Art ein Gelehrter, keiner mit klingenden Titeln, aber mit guten und gesunden Gedanken. Er behauptete: ‚Viele Wünsche verderben und verbittern das Leben; man ist nur glücklich, wenn man möglichst wenig Wünsche hat und dort seine Pflicht tut, wohin man von Gott gestellt worden ist.' Und Imruh wünschte nicht viel. Er brauchte keinen Alkohol, verzichtete auf kostspielige Reisen, aß bescheiden, trug keine kostbaren Kleider und ließ keinen unnötigen und unpraktischen Gegenstand in sein Haus. Seine Wirtschaft gedieh und aus seinen vielen Kindern wurden geachtete Menschen. Stand Imruh hinter dem Pflug und erklang ihm das Jubellied einer Lerche, so hielt er seine Ochsen an und sagte: ‚Wie wunderbar! Selbst bei der Arbeit wird man noch angenehm unterhalten.' Jedes Wetter und jede Jahreszeit waren ihm recht und gut. ‚Auch der Regen tut wohl', sagte er, ‚wenn er das Gesicht benetzt.' Und schien vom blauen Himmel die Sonne ins Land, so meinte er: ‚So ein Wetter hatte ich grad nötig.' Kam der Frühling, so strahlte sein Gesicht vor Freude und er sagte: ‚Gott hat uns das herrlichste Haus gebaut. Wenn die Menschen es richtig kennten und sähen, müßten sie zufriedener sein.'

Ja, der Bauer Imruh war ein glücklicher und zufriedener Mann. Er beneidete seinen großen Nachbarn nicht — auch nicht, als es diesem in der Kriegs- und Nachkriegszeit gelang, seinen Besitz um ein Vieles zu erweitern. Denn der Großbauer Wendel, der Nachbar, liebte nichts mehr als das Geld und er jagte ihm nach wie der Fuchs der Beute. Nie hatte er genug, immer mehr mußte er haben. Er hatte keine Zeit, um dem Lied der Lerche zu lauschen, er mußte schaffen von morgens früh bis abends spät. Immer größer wurde sein Besitz, und doch — wenn man ihn hörte — schimpfte er über schlechte Zeiten, fluchte über mißratene Ernten, über niedrige Preise und konnte sich nicht genug beklagen. Die Unzufriedenheit ist eine ansteckende Krankheit, Wendel übertrug sie auf Familie und Gesinde. Der Frau war kein Kleid mehr gut genug, sie wollte immer gekleidet sein wie eine große Dame. Hatte sie noch ein ganz neues, so besaß die Frau des Doktors schon wieder ein schöneres, und sie wünschte sich auch ein solches. Und diese Wünsche wurden immer mehr — ja, sie drang zuletzt sogar auf den Ankauf eines Autos. Die Kinder bettelten immerfort. Das jüngste wollte eine größere Puppe, jenes bat ewig um Schokolade, und der älteste Sohn, der die Universität besuchte, schickte einen Pumpbrief nach dem andern. Die Knechte und Mägde lagen dem Bauern jederzeit wegen eines zu schlechten Essens und zu niedriger Löhne in den Ohren. Ja, der Bauer Wendel war ein reicher und doch beklagenswerter Mann. Er hatte weder Rast noch Ruh. Und abends blieb er — obwohl seine Zimmer mit den kostbarsten und bequemsten Möbelstücken angefüllt waren — doch nie gern zu Hause; denn die ewigen Klagen seiner Frau und der Kinder fielen ihm auf die Nerven. So ging er ins Wirtshaus und begann zu trinken — —

Jetzt kamen Zeiten, die wirklich schlecht waren für den Landwirt. Gute Bauernhöfe sanken erheblich im Wert, man konnte sie spottbillig kaufen. Die Getreide- und Viehpreise sanken auch, nur die Steuern stiegen an. Der Kleinbauer Imruh verlor sein zufriedenes Lächeln nicht, er hielt sich tapfer über Wasser, sein Hof blieb schuldenfrei. Anders erging es dem Großbauern Wendel. Er konnte die Einnahmen nicht vermehren, aber auch den immer zunehmenden Strom der Ausgaben nicht mehr dämmen. Ein Stück Vieh nach dem andern wanderte aus den Ställen, eine Hypothek folgte der andern — — — Heute schrieb mir meine älteste Tochter, daß sich der Bauer Wendel vor der Zwangsversteigerung erschossen habe —"

„Ist das möglich?" fragte Mathilde

Jakob nickte; er zog den Tabaksack aus der Tasche und stopfte sich ein Pfeife.

„Man darf nicht unersättlich in seinen Wünschen sein", sagte er, „Der Bauer Wendel hatte den besten Hof, er konnte arbeiten und wirschaften wie selten einer, aber er hatte leider zu viele — Wünsche."

Der Eleve Kurt Sinzig wagte die Frage zu stellen:

„Und was macht der Bauer Imruh?"

„Darauf könnte ich schwören: der Imruh lächelt noch immer!"

Einer der aufmerksamsten Zuhörer war der kleine Fritz. Kaum begann der Alte zu erzählen, da legte er die Hände auf den Tisch, beugte sich so weit vor, daß er dem Greis ins Gesicht sehen konnte, und lauschte begierig. Aber auch die andern hörten ihn gerne reden und freuten sich über manche Lebensweisheit, die ihnen aus den Erzählungen geboten wurde.

„Ja", ließ sich nun Karl Irmin hören, „das Glück ist wirklich nicht so protzig und anspruchsvoll, wie die meisten Menschen glauben."

Und Jakob behauptete:

„In der Bescheidenheit, in der Beschränkung liegt's!"

„Aber Geld gehört doch auch dazu!" rief der junge Peter Grinde. „Ich danke für ein Glück ganz ohne Geld! Geld gehört zum Leben!"

„Ja, ohne Geld kann man nicht leben", erwiderte der alte Jakob. „Der Magen braucht Speise, der Körper Kleidung und Pflege — aber ein Maß muß bestehen! Die Unmäßigkeit ist das Unheil."

„Jedenfalls ist das Glück ein seltsam Ding", sagte Mathilde. „Alle Menschen reden davon, und die meisten wissen überhaupt nicht, was es ist."

„Ganz richtig!" rief Jakob Kern. „Das kann ich euch wieder mit einer kleinen Geschichte erklären." Er zog einige Male heftig an seiner Pfeife und begann von neuem: „Vor nicht langer Zeit geschah es, daß ein Reicher, dessen herrliches Auto mitten im tiefen Wald eine Panne hatte, gezwungen war, seine kostbare Zeit unter dem Laubdach eines Forstes nutzlos zu vertun, indes sein Chauffeur den Wagen reparierte. Während er, mit Zorn und Ungeduld im Herzen, auf einem Waldweg hin und her schritt, gewahrte er einen Mann im Unterholz, der auf dem Boden saß, umgeben von zwei kleinen Buben, denen er Hoppen — das sind Flöten aus Weiden- oder Vogelbaumrinde — verfertigte. Die drei bildeten eine lustige Gesellschaft und freuten sich unbändig, wenn ihnen ein Werk gelungen und die ersten Töne aus einer Flöte drangen. Oft tanzten die Buben vor Freude um den Mann herum; aber auch der Mann war so eingenommen von dem unterhaltenden Spiel, daß er den Zuschauer gar nicht bemerkte.

Der trat nach einer Weile hervor und fragte nach freundlichem Gruß:

„Sind sie der Vater dieser schönen und lustigen Knaben?"

„Gott sei Dank!" erwiderte der Mann. Es sind meine jüngsten!"

„Sie haben noch mehr?"

„Noch zwei Mädchen und noch einen Buben —"

„Sind sie alle so heiter wie die beiden da?"

Der Mann sah verwundert auf. „Weshalb denn nicht?"

Und im Laufe des Gesprächs, das sich nun entwickelte, erfuhr der Reiche, daß er einen armen Bergmann vor sich hatte, der am selben Tag schon eine Schicht verfahren hatte.

Als er wieder in seinem Wagen saß, der ihn in rasender Eile seinen Geschäften in der Stadt zutrug, dachte er nach über die Beschaffenheit des Glückes. Seltsam, so sann er bei sich, ich jage dem Glück nach und trotz meines Geldes erhasche ich es nie, aber dieser arme Bergmann scheint es zu besitzen. — Und es stieg in seiner Brust ein stechender Neid auf gegen den Hoppenmacher. Wieviel Geld müßte ich zahlen, so ging es ihm weiter durch den Sinn, um mir einmal eine solch frohe und glückliche Stunde zu verschaffen wie dieser arme Bergmann im Wald? —

Fortsetzung folgt

Aus Westdeutschland

Bundespräsident Heuß hat zugesagt, am 15. Oktober an der Wiedereinweihungsfeier der Wiesenkirche in Soest teilzunehmen. Das als schönste Kirche geltende Gotteshaus wurde 1944 durch einen Bombenangriff schwer beschädigt.

Das Robert-Koch-Institut in Westberlin erhielt 185 Packungen Tollwut-Serum, die von amerikanischer Seite auf dem Luftwege nach Berlin gebracht worden sind. Das Institut hatte einen dringenden Hilferuf erlassen, da die Vorräte an Tollwutserum bedenklich zur Neige gingen. Mehr als die Hälfte der gegen Tollwut behandelten Patienten sind Einwohner des Sowjetsektors und der Sowjetzone.

Starke Lachszüge bewegen sich zur Zeit rheinaufwärts. Es wurden Lachse im Gewicht von sechzehn Pfund gefangen. Die Laichplätze liegen jetzt unterhalb von Basel, da durch die Umleitung in den Rheinseiten-Kanal bei Kembs der Aufstieg der Lachse nach dem Quellgebiet erschwert ist.

Die Gesellschaft für Rechtsvergleichung (Deutscher Landesausschuß im internationalen Komitee für Rechtsvergleichung) veranstaltet in Tübingen die „Tagung für Rechtsvergleichung 1950".

Mit einem Rekordbesuch von insgesamt 100 000 Besuchern schloß die große Landwirtschaftsschau „Grüne Woche" in Nürnberg. Trotz zweifellos vorhandenem großen Interesse waren die Abschlüsse nicht allzu groß.

Außer großen Weideflächen sind im Weser-Ems-Gebiet über 38 000 Hektar Ackerland nach den anhaltenden Niederschlägen in den letzten Wochen zum Teil überschwemmt oder versumpft. Die Ernte auf diesen Feldern mußte vielfach aufgegeben werden. Die Landwirtschaftskammer Weser-Ems in Oldenburg hat für die betroffenen Gebiete bei der Bundesregierung Kredite und Steuervergünstigungen beantragt.

Der 38jährige Berliner Walter Klein wurde in Paris verhaftet. Er soll gefälschte Picasso-Mtisse und Braque-Bilder angefertigt haben und an die Kunsthändler in Europa verkauft haben. Klein hatte die französische Staatsangehörigkeit aufgrund gefälschter Papiere erworben und lebte in Paris auf großem Fuße.

„Hellseher" im Gericht sah schwarz

Unfreiwillige Sondervorstellung verlief negativ — Für Zauberstückchen zu nervös

Dortmund. (lnw) Eine unfreiwillige Sondervorstellung mußte der Hammer Gedanken-Zauberkünstler Hilgers vor dem Dortmunder Landgericht geben. Hilgers ist außerdem noch Kartenkünstler, „Hellseher" und zehnmal vorbestraft.

In elf Fällen hat er Familien, die noch auf heimkehrende Kriegsgefangene warten, vorhergesagt, daß ihre Angehörigen zu einem bestimmten Zeitpunkt zurückkehren würden. Diese Weisheit ließ er sich mit zwei bis fünf DM bezahlen. Das ging solange gut, bis einer der „aufgeklärten" Kunden fand, daß die Prophezeihungen nicht stimmten und ihn anzeigte.

In der Verhandlung vor dem Landgericht sollte Hilgers seine okkulten Fähigkeiten beweisen. Der Richter selbst bot seine Hand zum Handliniendeuten an. Hilgers las: „Im fünften Jahr Kinderkrankheiten. 1919 wichtigstes Ereignis des Lebens, zwei Narben am Körper" und prophezeite die Zukunft. Der Richter war mit den Auskünften aber nicht zufrieden. „Das stimmt alles nicht. Ich habe keine zwei, sondern fünf Narben. Kinderkrankheiten habe ich nie gehabt und 1919 war auch nicht das wichtigste Ereignis für mein Leben".

Der Richter examinierte

Dann zog er ein Kartenspiel aus der Tasche und übergab es dem Fertigkeitsartisten. Aber die Zauberstückchen klappten nicht, Hilgers war zu nervös. Nun präsentierte der Richter dem Angeklagten das Photo eines jungen Mannes, um zu erfahren ob der Abgebildete zurückkehre. Hilgers bestätigte, „er ist schon so gut wie unterwegs". Der Richter schüttelte wiederum den Kopf. Der junge Mann war er selbst, allerdings vor etlichen Jahren. So hinterließ der „Hellseher" einen schlechten Eindruck und mußte jetzt wegen fortgesetzten Betruges im Rückfall für ein Jahr ins Gefängnis.

Betrüger schätzte SS-Leute nicht

Ein Schwindelunternehmen „ohne Gewinnzweck" prellte Auswanderer in ganz Europa

Von unserem Cl. A.-Korrespondenten

Zürich. Tausende von Heimatlosen in ganz Europa sind Opfer eines auf internationaler Basis aufgezogenen Auswanderungsschwindels geworden. Sie fielen auf eine Betrugsorganisation herein, die sich hochtrabend „Internationale Vereinigung für Beschäftigungsaustausch, ohne Gewinnzweck" nannte.

Der Gründer und Chef dieses Unternehmens war ein 24jähriger Staatenloser namens Klaus Hartmann aus Danzig. Die Betrüger, die Zürich zum Zentralsitz ihres Schwindelunternehmens wählten, hatten Agenten in allen westeuropäischen Ländern und machten sich vor allem an Flüchtlinge heran, denen man großartige Auswanderungs- und Wiederansiedlungsgelegenheiten in den USA, Südamerika, Mexiko, Afrika, Indien und Australien versprach.

Tausende von Anfragen

Klaus Hartmann hatte seine Organisation so aufgebaut, daß kaum ein Verdacht aufkommen konnte. Die Zentrale in Zürich leitete eine ahnungslose Schweizerin unter Assistenz zweier Gehilfen. Für seine Geschäftsstellen in Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich und in den skandinavischen Ländern hatte er gleichfalls Leute guten Glaubens gewonnen. Er selber, aus der Schweiz ausgewiesen, lebte in Mülhausen im Elsaß, wo er sich zur Tarnung als Mechaniker ausgab. Mit Schweizer Franken, dem Erlös der ersten Einzahlungen der interessierten Opfer, zog er eine große Propaganda auf. Der Erfolg war derart, daß Tausende von Anfragen und Anmeldungen im Züricher Büro einliefen.

Auskünfte nur gegen Geld

Auskünfte wurden nur gegen Einzahlung auf ein Bankkonto gegeben. Die Auskunfts- und Anmeldegebühr betrug 10 Schweizer Franken, zahlbar in jeder ausländischen Währung, die auf Konten vorgeschriebener Banken eingezahlt werden mußten. Der Interessent hatte dann die Quittung der Bank mit der offiziellen Anfrage an die Züricher Zentrale zu schicken und ging so auch des Belegs für alle fälligen Reklamationen verlustig. Ehemalige SS-Leute und höhere Pgs wurden zurückgewiesen, was die Nachsuchenden in ihrer Vertrauensseligkeit eher noch bestärkte.

Zappelte der Angemeldete einmal in der Schlinge der Betrüger, dann ging es an das große Geschäft. Die Opfer mußten die Reisekosten im voraus zahlen, wobei man großzügig versprach, ihnen würde nach einem Jahr Aufenthalt an dem neuen Wohnort die Hälfte zurückerstattet, weil die Organisation dort „offiziös" über bestimmte Hilfsgelder verfüge. Für die Reise nach den USA z. B. nahm das Büro 223, nach Brasilien 517 Schweizer Franken. Man erklärte den Opfern, daß sie bis zur Abreise mit einer Wartezeit von mindestens sechs Monaten rechnen müßten.

Der Stein kam ins Rollen

Das Geschäft flog auf, als man eine eigene Zeitschrift, den „Emigranten", herausgab, von der allein in Köln gegen 4000 und in Düsseldorf gegen 3000 Exemplare verteilt sein sollen. „Der Emigrant" war nicht ordnungsgemäß angemeldet worden. Die Polizei verhaftete Hartmann, da er als Direktor zeichnete, und der Stein kam ins Rollen. Nach mehrtägigen Verhören gestand der Gangster.

Ratte sperrt Kino

Düsseldorf. (lnw) Etwa 800 Kinobesucher, die sich morgens einen Film ansehen wollten, mußten dieser Tage enttäuscht vor einem Düsseldorfer Flimtheater wieder umkehren, weil eine Ratte in die Kabelzuführung des Stromverteilers gekrochen war. Der technisch nicht vorgesehene Besuch verursachte einen vollendeten Kurzschluß, der mit dem Tod der Ratte und der Starkstromunterbrechung für einen ganzen Wohn- und Geschäftsblock endete. Es dauerte einige Stunden, bevor man die überraschende Ursache der Film- und Stromunterbrechung finden konnte.

Anti-Rachitis-Aktion

Düsseldorf. (lnw) Das Weltkinderhilfswerk der UNO hat im Hilfsprogramm für Westdeutschland dem Lande Nordrhein-Westfalen für eine Anti-Rachitis-Aktion im Winter 1950/51 unentgeltlich Lebertrankapseln zur Verfügung gestellt. In Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium des Landes wird die Spende für die Dauer von fünf Monaten durch die Kreisgesundheitsämter allen Kindern im Alter von sechs Monaten bis sechs Jahren, schwächlichen und tbc-gefährdeten Kindern sowie werdenden und stillenden Müttern zugeführt werden.

Morphium in Konservendosen

s **Bremen.** 2,9 Kilo Morphium-Pulver hatte ein Mann in Konservendosen bei sich, der in Bremen festgenommen wurde. Der Verhaftete steht in Verbindung mit einer internationalen Rauschgift-Schmuggelbande, von der bisher fünf Personen festgenommen und 4,9 Kilo Morphium sichergestellt wurden.

Den Ehemann in Brand gesteckt

Er nahm die Schuld auf sich — Familientragödie vor dem Schwurgericht

Düsseldorf. (lnw) Vor dem Düsseldorfer Schwurgericht hat sich die 47 Jahre alte Frau Helene Gärtner zu verantworten, der von der Anklage vorgeworfen wird, am 24. Februar 1950 den Tod ihres Ehemanns auf grausige Weise verursacht zu haben.

Die Angeklagte war mit ihrem Mann, einem Weichensteller der Hafenbahn, seit 1922 verheiratet. Nach ihrer Aussage kam es während und nach dem Kriege zu ausgesprochenen Alkoholexzessen ihres Mannes, die mehrere Wochen andauerten. Der letzte begann am Rosenmontag 1950. Mehrere Tage hintereinander kam der Mann betrunken nach Hause. Am fünften Tag versuchte die Frau dem betrunken im Bett Liegenden eine Flasche zu entreißen, wobei sich der Inhalt über Hemd und Hose des Mannes ergoß. Als sich die Frau kurz darauf eine Zigarette anzünden wollte, sei der Mann drohend auf sie zugekommen, und sie habe ihm das brennende Streichholz ans Hemd gehalten das sofort Feuer fing. Josef G. habe eine Lebende Feuersäule gebildet.

Mit einem Eimer Wasser löschte Frau G. dann die Flammen und schaffte den zusammengebrochenen Mann ins Bett und am nächsten Morgen ins Krankenhaus, wo er am Abend an den erlittenen Verbrennungen verstarb. In der Flasche hatte sich Petroleum befunden.

Zeugen erklärten die Alkoholexzesse des Verstorbenen mit seinem seelischen Kummer, der durch die eheliche Untreue seiner Frau hervorgerufen worden sei. Bis zu seinem Tod hat der Verletzte im Krankenhaus die Schuld auf sich genommen und seinen Verwandten erklärt er selbst habe sich mit Spiritus übergossen und dann unglücklicherweise beim Anstecken einer Zigarette in Brand gesetzt.

Ein Bischof wird belagert

Von Arthur Reiss

Der Kirchenkampf in der Tschechoslowakei hat sein letztes Stadium erreicht. Die Regierung hat alle Angehörigen des erzbischöflichen Ordinariats ihrer Aemter entbunden und damit den seit mehr als einem Jahr in seinem Palais internierten Erzbischof von Prag, Beran, völlig von der Außenwelt abgeschlossen. Aeußerungen der tschechischen Presse lassen erkennen, daß man gegen ihn einen Prozeß nach dem Muster Mindszenty plant, denn man weiß in Prag, daß die katholische Kirche des Landes mit der Person Berans steht und fällt.

Dieser so unscheinbare Mann verkörpert in seiner Person die einzige Instanz, mit der das kommunistische Regime nicht fertig zu werden vermochte. Man ließ seit seiner Internierung weder seinen Generalvikar noch seinen Beichtiger zu ihm. Dennoch war Beran über die religiöse Situation seines Landes stets genau informiert.

Als die kirchenfeindlichen Gesetze, die dem Staate alle nur denkbaren Kontrollrechte geben, und die Geistlichen zu Gehaltsempfängern des Staates machen und von ihnen einen Treueid für das volksdemokratische Regime verlangen, erst im Entwurf vorlagen, wurden sie von den Bischöfen abgelehnt. Nach ihrer Annahme durch die Nationalversammlung empfahlen die Bischöfe jedoch den Geistlichen, die staatlichen Gehälter anzunehmen und den verlangten Eid mit dem Vorbehalt zu schwören, „soweit er sich nicht zu den göttlichen und kirchlichen Gesetzen und den natürlichen Rechten des Menschen in Widerspruch setzt, und nichts verlangt, was gegen das Gewissen der Geistlichen verstoßen könnte."

Darauf antwortete die Regierung mit neuen Dekreten, die die völlige Unterwerfung der Kirche bezweckten: in den Fragen der Aemterbesetzung, der Orden, des Kirchenvermögens, der religiösen Vereine, der Wohlfahrtseinrichtungen, der Presse und der Erziehung. Den Geistlichen wurde der Vorbehalt, den sie beim Treueid zu machen gedachten, verboten. Die Antwort der Kirche war eine Proklamation der Bischöfe, in der ein ganz neuer Ton durchklang: „Die ganze Nation blickt auf euch", wurde den Geistlichen gesagt, „haltet fest zu eurem Volk, für dessen Erlösung ihr vor Gott verantwortlich seid . . . Wer seine Priesterwürde vergißt, verrät auch die Nation und gerät vor Gott und ihr in Schande." Die Pfarrer sollten den Treueid nur mit dem Vorbehalt leisten, sie sollten die Staatsgehälter ablehnen, wenn man „Judasdienste" von ihnen verlange.

Jetzt beginnt die letzte Phase des Kampfes, der sich nun gegen die Person des unerschütterlichen Erzbischofs richtet. Der letzte Vertreter des Vatikans in Prag wurde ausgewiesen. Der tschechische Vertreter beim Vatikan löste sein Amt auf und verschwand, ohne sich zu verabschieden. Eine Verhaftungswelle, eine Serie von Prozessen gegen Geistliche und Ordensleute folgte der andern. Geistliche, die sich nicht beugten, kamen in „Konzentrationsklöster" oder wurden in die Uranbergwerke geschickt. Bischöfe wurden in die Gefängnisse geworfen. Bei dieser Verfolgung spielten sich Szenen ab, welche die erbitterte Bevölkerung verschiedentlich zum Vorgehen gegen die Polizeibeamten veranlaßten. Nun hat nach einer Mitteilung im tschechischen Amtsanzeiger der Staat Auswahl und Ausbildung der Geistlichen in die eigene Hand genommen. Alle theologischen Anstalten wurden geschlossen und durch staatlich kontrollierte Schulen ersetzt. Gottwalds Kurs zielt auf eine Verstaatlichung der Kirche.

Man muß heute feststellen, daß das kommunistische Regime mit brutaler Gewalt die Desorganisierung der katholischen Kirche des Landes erreicht hat. Dem Erzbischof Beran droht der Prozeß. Das tschechische Armeeblatt „Trybuna lidu" warf ihm bereits Verrat und Verschwörung gegen den Staat vor.

Flüchtlingsboot zerschellte im Sturm

Mit zwei Kindern über die Ostsee aus der Sowjetzone — Am Wrack der „Gneisenau"

Kopenhagen. Eine Flüchtlingstragödie ereignete sich in der Ostsee beim Wrack der „Gneisenau" zwischen Gjedser und Warnemünde.

Zwei Ehepaare mit kleinen Kindern versuchten in einer offenen Jolle über die Ostsee aus der Sowjetzone zu fliehen. Bei heftigem Sturm suchten die Flüchtlinge Schutz bei dem Schiffswrack der „Gneisenau". Dabei wurde das Boot gegen die Schiffswand geschleudert und zerschlagen.

Es gelang den Flüchtlingen an Bord des Wracks zu kommen. Ein holländischer Dampfer beobachtete ihre Notsignale. Da er selbst nicht an das Wrack herankommen konnte, unterrichtete er durch den Schiffsfunk Radio Lyngby bei Kopenhagen. Ein dänischer Marinekutter kam von Gjedser und nahm die sechs Flüchtlinge an Bord. Da gleich darauf ein Dampfer vorbeikam, der nach der Bundesrepubiik fuhr, übernahm dieser die sechs völlig erschöpften Flüchtlinge und brachte sie nach einem westdeutschen Hafen.

Kirschlikör mit Rattengift

dpa **Göttingen.** Das Göttinger Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Zollsekretär Hermann Lemmer aus Hann.-Münden zu acht Jahren Zuchthaus, weil er versucht hatte, seine Ehefrau mit Rattengift zu töten, das er in ein Glas mit Kirschlikör getan hatte. Vor dem Gericht versuchte er glaubhaft zu machen, daß er Selbstmord begehen wollte und nur die beiden Gläser verwechselt habe.

17jähriger dreifacher Mörder

dpa **Bayreuth.** Wegen dreifachen Mordes verurteilte die Jugendkammer des Landgerichts Bayreuth den 18jährigen Günther Dieckmann zu zehn Jahren Jugendgefängnis. Er hatte im November vorigen Jahres in Gottmannsberg die 70jährige Schwägerin eines Bauern, bei dem er als Knecht arbeitete, mit dem Hammer erschlagen, um sich Geld zu verschaffen. Eine 35jährige Flüchtlingsfrau, die ihn überraschte, ereilte das gleiche Schicksal. Den vom Felde zurückkehrenden Bauern — seinen Arbeitgeber — erschlug er mit der Axt.

Schwarzhandel mit Katalogen

Amsterdam. (bn) Die Ausstellung von Gemälden aus dem Berliner Kaiser-Friedrich-Museum, die kürzlich im Amsterdamer Reichsmuseum abgehalten wurde, zog mehr Besucher herbei, als man vorausgesehen hatte, insgesamt 132 000 Personen. Die Auflage der reich bebilderten Kataloge war also viel zu klein, um die große Nachfrage zu befriedigen, so daß schon in den ersten sechs Wochen die Kataloge ausverkauft waren. Da jedoch viele Besucher die Ausstellung an Hand der Kataloge weiterhin besichtigen wollen, entwickelte sich mit den Katalogen ein schwunghafter Schwarzhandel, der den ursprünglichen Preis von einem Gulden bis zu zehn Gulden ansteigen ließ.

Eine Autobahn von der holländischen Grenzstadt Enschede über Gronau durch das nördliche Münsterland in Richtung Bielefeld mit Anschluß an die Autobahn Köln—Ruhrgebiet—Berlin wird von der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Münster gefordert.

Musik der Freude

1. Sinfonie-Konzert — Branka Musulin, gefeierte Solistin

Mit Händels festlichen Hörnerklängen wurden gestern abend die Konzerte der Stadt Bonn für die Spielzeit 1950/51 eröffnet. Der festlich-freudige Grundton der Händelschen Musik durchzog die gesamte Vortragsfolge dieses ersten, repräsentativ-sinfonischen Musikabends. Es war recht eigentlich „gesellige" Musik, die dem dichtbesetzten Haus zu Gehör gebracht wurde. Musik der Freude, entsprungen einem sublimen Geiste „unterhaltsamer" Natur, „Unterhaltungsmusik" der Art, die mit den seit der Romantik aufgekommenen pathetischen oder sentimentalen Konzerten in Deutschland auszusterben drohte. Man kann Otto Volkmann nur gratulieren zu dieser einzigartig geschlossenen und doch herrlich freien Vortragsfolge: Händel, Suite aus der Wassermusik — César Franck, Sinfonische Variationen für Klavier und Orchester, Maurice Ravel, Klavier-Konzert — Mozart, Sinfonie C-Dur (KV. 338).

Händel und Mozart, Aufgesang und Abgesang des großen, bewegten 18. Jahrhunderts, wurden ganz aus dem Geiste der Freiluftmusiken des Barock und des Rokoko heraus musiziert. Bereits in den beiden tänzerisch präzis genommenen Ecksätzen der Händelschen Suite zeichneten sich vor allem die Streicherchöre aus. Erst recht brillierten sie dann in allen vier Sätzen der Sinfonischen Serenade des späten Salzburger Mozart. Hier zeigte sich Volkmann als Meister der kleinen, prägnant ausgefeilten rhythmischen Nuancen.

Als Solistin des Abends spielte die junge jugoslawische Pianistin Branka Musulin die Klavierparte der Franckschen Sinfonischen Variationen und des Ravelschen G-Dur-Konzertes. Gelöster, schwebender, inniger beseelt und gleichzeitig überlegen geistvoller hat man diese oder andere Werke auch von ihrem Maestro Cortot Kaum je gehört. In dieser Künstlerin scheint sich Oestliches und Westliches glückhaft zu vereinen. Sie hat den großen Atem, der slawische und baskische Lieder durchzieht (Mittelsatz des Ravelschen Konzertes) und hat die helle, unbestechliche Geistigkeit, die den Franzosen eigen ist. Auch weniger tief lotende Partien, wie der Fis-Dur-Schluß der „Variations symphoniques" von Franck, klingen unter ihrer Hand immer noch delikat. Dabei verzichtet sie auch hier auf jeden gefallsüchtigen Aufputz. In ihrem Spiel wird es einmal mehr offenbar, daß Geist und Technik in der vollkommenen Leistung eins sind. Vergleiche mit Monique Haas oder Margot Pinter, die man anstellen möchte, entschwinden vor der künstlerischen Einzigartigkeit des elbischen Zauberwesens dieser Kroatin in ein Nichts.

Wenn ein Wunsch offen blieb über der Aufführung des Raveischen Klavierkonzertes als Ensembleleistung, dann der einer in dem Finale nerviger noch denkbaren Ironie. Aber das ist schließlich eine Frage des Hinüber und Herüber zum Orchester, dessen Holzbläser in Bonn erst „im Kommen" sind. „Musik mit dem Seidenpinsel", wie Cocteau Ravels Musik nannte, ist hierzulande selbst mit den Berliner Philharmonikern nicht immer zu zaubern. Das dankbare Bonner Auditorium feierte die große Künstlerin sehr herzlich und bekundete Otto Volkmann mit seinem Orchester aufs Neue seine Sympathien.

Dr. Lindlar.

„Christentum ist Brandstiftung"

Ein Vortrag in der Lutherkirche

Ein „heißes Thema" sei das Christentum, auch wenn es heute viele junge Menschen kalt lasse, sagte Pastor Lic. Werner Jentsch-Kassel, Generalsekretär des CVJM in seinem Vortrag „Christentum ist Brandstiftung", in der Lutherkirche. Die Aufgabe des Christen im öffentlichen Leben darstellend, griff er in die schwierige Problematik unserer Tage hinein, beleuchtete den Konflikt Adenauer-Heinemann und äußerte sich freimütig zur Frage der Kriegsdienstverweigerung. Er selber sei kein Kriegsdienstverweigerer, so führte er aus, aber er habe einmal alle Hochachtung für 300 Bibelforscher empfunden, die er während des Krieges als Militärpfarrer in einem Berliner Gefängnis zu betreuen hatte. Diese Menschen, so berichtete Jentsch, hätten den Dienst mit der Waffe verweigert und seien dafür zum Tode verurteilt worden. Sie hätten ihre Hinrichtung abwenden können, indem sie ihre Weigerung widerriefen, aber sie blieben standhaft.

Einen Abstecher auf das Gebiet der modernen Literatur unternahm Pastor Lic. Jentsch als er im dritten Teil seines Vortrags die tatsächlichen und die wünschenswerten Ausstrahlungen des Christentums auf das Privatleben des heutigen Menschen aufzeigte. Bücher wie „Die Nackten und die Toten" von Norman Mailer oder „Abel" von Malaparte seien gewiß nicht schön, so argumentierte er und christlich dürfe man sie schon gar nicht nennen; aber sie hätten eine Existenzberechtigung, weil sie nämlich unserer Zeit die Maske vom Gesicht rissen. Allein aus der schonungslosen Konfrontierung mit allem Niederträchtigen und Gemeinen könne die Kraft zu seiner Ueberwindung erwachsen.

Das Grabtuch von Turin

Das berühmte Grabtuch von Turin war der Gegenstand eines Lichtbilder-Vortrages, den Dr. Mödder, Köln, vor wenigen Tagen in der Mensa hielt. Seine Argumente sind bereits in einem im General-Anzeiger veröffentlichten Artikel Prof. Szylkarskis behandelt worden.

Stilvolle Bachmusik

Beim Borromäus-Verein

Die Wiener Schriftstellerin L. G. Bachmann hatte in ihrem Vortrag „Verwertung der Musikliteratur für die Arbeit des Borromäus-Vereins" im Hinblick auf das im Rahmen der Bibliotheks-Tagung veranstaltete Bach-Konzert Lesungen aus ihrem Buch „Der Thomas-Kantor" eingebaut und schuf hiermit eine sinnvolle Ueberleitung vom Wort zum Klang.

Die Vortragsfolge des Festkonzertes brachte zwei repräsentative Orchester-Werke: die Suite Nr. 2 h-moll für Flöte und Streichorchester und das 4. Brandenburgische Konzert in G-Dur für zwei Flöten, Violine und Streichorchester. Beide Werke erfuhren durch Gustav Classens mit dem Kammerorchester der Bonner Bach-Gemeinschaft eine ausgefeilte, stilvolle Wiedergabe, die vor allem durch die frischen Tempi und ihre gepflegte Klanggebung erfreuten. In der Suite zeigte der Kölner Flötist Karl Heinz Ulrich sein von stilsicherem Geschmack geleitetes Können. Im Brandenburgischen Konzert vereinigten sich mit ihm Josef Reucher, 2. Flöte und Lotte Heilwig-Josten, Violine, zu idealem Konzertieren. In dem E-Dur-Konzert für Violine und Streichorchester erfreute Lotte Heilwig-Josten durch innige zarte Tongebung, überlegene Technik und großzügige Gestaltung. Die Altistin Ria Schaeben beseelte die Arie „Es kommt ein Tag" und den Choral „Wir danken dir" mit der Schönheit und Wärme ihres gepflegten Organs. I. B.

Proben für neues Lustspiel

„Der Mann mit dem Zylinder"

Die Bühnen der Stadt Bonn haben mit den Proben zu dem Lustspiel „Der Mann mit dem Zylinder" von Scheu und Nebhut begonnen. Herta Konrad, die vom Volkstheater Wien kommt, wird sich darin den Bonnern vorstellen. Friedrich Krahmer von den Kammerspielen München spielt die Titelrolle.

Neue Filme — kurz belichtet

„. . . und der Himmel lacht dazu"

Eine Nonne, die in ihrem weltlichen Dasein Tennismeisterin war, schwingt plötzlich noch einmal im Ordenskleid das Racket und liefert ein atemberaubendes Match, eine andere Nonne braust im offenen Jeep mit unvorschriftsmäßiger Geschwindigkeit durch die Straßen New Yorks, beide gemeinsam bekehren Gangster und Jazzkomponisten — skeptischen Gemütern sei versichert, daß alle diese „Unmöglichkeiten" die der amerikanische Film uns mit heiterer Selbstverständlichkeit serviert, vom Prädikatisierungsausschuß des Landes als „künstlerisch hochstehend" abgestempelt wurden. Der Film aus dem Leben der Ordensschwestern, der von heiterer, manchmal sogar grotesker Atmosphäre erfüllt ist, trifft uns nicht ganz unvorbereitet. Wir haben bereits ähnliche Streifen aus Amerika gesehen. Trotzdem verläßt man das Kino mit gemischten Gefühlen. Nicht, weil die Darstellung des Milieus verletzt, sondern weil man die Naivität nicht recht fassen kann, die hier unbekümmert zarte Dinge des Gefühls mit turbulenten Gags mischt. (Residenztheater.)

ate

BONN

Zum Minister persönlich

Wer mit irgendeinem großen Anliegen zur Behörde will, glaubt überlicherweise, daß man sich am besten an den Chef persönlich wendet. Der Minister, so denkt man, kann eher helfen als irgendein Referent, und deshalb verlangt man beim Portier gleich den Minister zu sprechen.

Nun ist ein Minister aber ein vielbeschäftigter Mann. Der Weg zu ihm ist lang und dornenreich, und so mancher, der unbedingt zu ihm selbst wollte, blieb im komplizierten Labyrinth des Vorzimmersystems hängen. Das ist nicht schön, aber es ist so und — seien wir ehrlich — es muß für viele Fälle auch so sein.

Auch eine Flüchtlingsfrau, die aus Stuttgart nach Bonn kam, um sich in einer Wohnungsangelegenheit an den Vertriebenenminister zu wenden, wollte den Minister persönlich sprechen. Er hätte ihr der Lage des Falles nach wahrscheinlich nicht helfen können; denn es handelte sich um eine Stuttgarter Angelegenheit. Die Flüchtlingsfrau war also im Flüchlingsministerium an der falschen Stelle.

Aber daß die Enttäuschte, ehe ihr das ausreichend klar gemacht worden war, insgesamt achtmal von einer Dienststelle des Vertriebenen-Ministeriums zur anderen geschickt wurde, wozu sie nach den Zeitangaben auf den „Laufzetteln" einen ganzen Tag brauchte, das wäre ja doch wohl nicht nötig gewesen. —ed—

KURZ BERICHTET

Im Bahnhofsbunker stahl ein Kriegsbeschädigter seinem ebenfalls kriegsbeschädigten Kameraden, mit dem er den Raum während der Nacht zum 12. Oktober teilte, die Eisenkrücken, in deren Griff der Geschädigte — wie dem Dieb bekannt war — 290 DM Bargeld aufbewahrte.

In einer der letzten Nächte zertrümmerte ein Einbrecher die gartenwärts gelegene Fensterscheibe einer Gastwirtschaft in Kessenich und stieg ein. Aus Küche, Keller und Schankraum wurden u. a. 117 Eier, sieben Büchsen Konserven, eine Flasche Kognak, zwei Literkrüge Wacholder, mehrere Flaschen Wein sowie zwei Hühner gestohlen.

In der Nacht zum 12. Oktober stieg ein Dieb zunächst in den Keller eines Fotogeschäftes an der Kaiserstraße ein. Er gelangte von dort aus durch Aufbrechen und Nachschließen verschiedener Türen in das Innere des Hauses bis zum Ladenlokal. Hier entwendete er aus dem Schaufenster acht Fotoapparate der Marken Voigtländer-Brillant, Voigtländer-Vito II, Zeiß Ikon-Ikonta, Rodenstock, Kodak Retina I, Agfa-Karat, Agfa-Isolette, einen Kino-Kamera Marke „Paillard Bolex" und einen Tewe Universal-Sucher.

Die Sonntagsruhe wird in Bonn durch die Bautätigkeit oft in gröblicher Weise gestört. Das Ordnungsamt wird sich mit diesen Störungen erneut befassen.

Fröhlich leuchteten gestern nachmittag auf der „Waldau" bunte Mädchenkleider, frischer Gesang klang durch den sonnigen herbstlichen Wald. Rund 350 Schülerinnen der Emilie-Heyermann-Schule feierten dort — erstmalig nach dem Kriege — im Verein mit den Eltern das traditionelle Sommerfest ihrer Anstalt. Alle Klassen zeigten anmutige Volkstänze, teils mit Gesangsbegleitung, teils zum flotten Spiel eines Harmonikaspielers oder einer jungen Geigerin.

Als geschickte und mindestens ebenso temperamentvolle Dirigentin wurde diese zünftig mit Frack und Zylinder bekleidete Schülerin ausgezeichnet. Sie erhielt als Belohnung einen prächtigen Strauß von Herbstlaub. Aufnahme: Engels.

Lachen, Lieder und Spiele im herbstlichen Wald

Dichtgedrängt standen die Mädchen auf einem Podium und sangen die Lieder „Aus den hellen Birken steigt" und „Wir tragen den Sommerbaum" als Willkommensgruß. Zum Kaffee, der an langen Tischen Schülerinnen und Eltern vereinte, gab es noch einen lustigen „Kaffeekanon" und ein nettes Spiel „Die ländliche Konzertprobe". Mit einer Polonnaise ging es zu einem dicht mit Zuschauern umsäumten Rasenstück. Hier wirkte die „Bunte Spielwiese der Kleinen" besonders lustig. Man staunte, was die Jüngsten unter den Mädchen alles konnten: Bis zum Handstand und flottem Radschlagen reichten die Fertigkeiten. Auch lustige Stabübungen gab es, Wettwanderball, eine humoristische Turnstunde „Einst und Jetzt", Seilspringen, Ball-, Seil- und Keulengymnastik, dazu „Volksbelustigungen", die hellen Jubel auslösten. Als die Dämmerung dem frohen Treiben ein Ende setzte, zog die Schar mit Wander- und Marschliedern heimwärts. J.B.

12 000 fuhren mit

Bilanz der Bonnabus

Nach vielen Ausflugsfahrten, welche die Bonnabus-IG den reiselustigen Bonnern beschert hat, wollten die privaten Kraftwagenbesitzer dieser Interessen-Gemeinschaft auch einmal selber das Vergnügen einer genußreichen Fahrt haben. So startete gestern mittag einer von den schnittigen Wagen zu einem Familienausflug. Die Fahrt berührte Heisterbach und den Soldatenfriedhof in Ittenbach, der bei allen Teilnehmern einen starken Eindruck hinterließ; in Altenkirchen war Zeit für eine gemütliche Kaffeestunde. Weiter ging es mit wiegender Leichtigkeit durch den herbstlichen Westerwald, vorbei an Kartoffelfeuern auf den Feldern und Rehen am Waldhang. Unterwegs von der Kroppacher Schweiz zum Siegtal erfüllten frohe Lieder den Wagen. An der Sieg vorbei führte der Weg dann nach Hennef, wo im Kaiserhof das Abendessen bereitstand. Stimmungsvolle Akkordeonklänge erfüllten den Raum. Sophia Hampel (Hennef) überraschte die Gäste mit einigen Liedern.

Reiseleiter Steeg wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß der IG 19 Mitgliederfirmen mit 33 Wagen angehören, von denen zwölf in diesem Jahre neu erworben wurden. Steeg sagte, die Interessen-Gemeinschaft habe mit insgesamt 12 000 beförderten Ausflüglern in diesem ersten Bewährungssommer schöne Erfolge erzielt. Dann spielte die Musik zum Tanz auf. -rtz.

30 000 Mark auf Losnummer 2133

In der zweiten Klasse

Die Prämie von 30 000 Mark fiel zusammen mit einem Gewinn von 1000 Mark in der am Donnerstag beendeten Ziehung der zweiten Klasse der fünften Nordwestdeutschen Klassenlotterie auf das Losnummer 2133. 10 000 Mark gewann das Losnummer 110 542, während die Prämie von 15 000 Mark planmäßig in drei Teilprämien von 5000 Mark zerlegt wurde. Mit Gewinnen von je 400 Mark fielen die Teilprämien auf die Losnummern 46 601, 5211, 52 133 und 69 305.

Eifelfreunde auf der Hohen Acht

Im schönsten Wacholderschutzgebiet Westdeutschlands — Besichtigung von Maria Laach

Das Wacholder-Schutzgebiet Wibbelsberg, die Hohe Acht und das Kloster Maria Laach waren die Ziele einer genußreichen Autowanderung der Bonner Ortsgruppe des Eifel-Vereins.

Es ging über Meckenheim, Altenahr, Brück bis Staffeler Mühle, von wo aus in einhalbstündiger Wanderung das Wacholder-Schutzgebiet Wibbelsberg, das schönste im ganzen Bundesgebiet, erreicht wurde. Welche Pracht, diese teils acht bis zehn Meter hohen, bis zu drei Meter breiten Wacholder! Weiter ging die Fahrt bis Kesseling und dann durch die zerstörten Orte Weidenbach, Herschbach und Kaltenborn, ein herrlich bewaldetes Tal zur Hohen Acht, wo Mittagsrast gemacht wurde. Leider darf der Aussichtsturm zurzeit noch nicht bestiegen werden. So mußten die Eifelfreunde sich mit einem Spaziergang vom Hotel aus um den Bergkegel begnügen. Nach einstündiger Fahrt über Kempenich war der Laacher-See erreicht. Von der Besichtigung des Klosters Maria Laach mit seiner umfangreichen Bibliothek waren alle Teilnehmer stark beeindruckt. Von der Höhe des Lydiaturms bewunderte man die Schönheit des Sees und der Umgegend. Allzu früh mußte man die Heimreise von diesem schönen Flecken Erde durch das Brohltal antreten. In Mehlem fand die Wanderung im Hotel Wald bei Gesang und Tanz einen fröhlichen Abschluß.

Wegen der großen Nachfrage nach Fahrkarten für diese Wanderung wird die Fahrt am 22. Oktober, Abfahrt 8.30 Uhr, Münsterplatz, wiederholt.

Allerheiligen Fahrpreisermäßigung

Zum Besuch von Gräbern

Das Bundesverkehrsministerium gibt bekannt, daß die Deutsche Bundesbahn am ersten November (Allerheiligen) und am 26. November (Totensonntag) eine fünfzigprozentige Fahrpreisermäßigung zum Besuch von Gräbern für alle Fahrten im Bereich der Bundesrepublik gewähren wird.

Nur 10000 Mark für die Bonner Friedhöfe

Kritik an den städtischen Anlagen — Es fehlt an Geld und Arbeitskräften

Wer die Bonner Friedhöfe kritisch betrachtet, nimmt, abgesehen von wenigen erfreulichen Feststellungen, den Eindruck mit, daß hier vieles im Argen liegt. Dipl.-Gartenarchitekt Straßberger, der im Namen des Arbeitsausschusses für den Blumenschmuckwettbewerb und der Kreisgruppe der Gärtnereien zu einer Führung über den Südfriedhof, den bestgepflegten der Stadt, eingeladen hatte, bedauerte, daß auch die Rahmenanlage dieses Friedhofes von Seiten der Stadt nicht ausreichend betreut wird.

Manches mag in den letzten Jahren zur Verbesserung der Anlagen geschehen sein, aber es reicht nicht hin, um auch die Bevölkerung zur liebevollen und sorgfältigen Pflege der Gräber ihrer Angehörigen zu ermuntern. Bei einer Kritik der städtischen Arbeiten muß allerdings berücksichtigt werden, daß für die 42 Hektar großen Friedhofsanlagen nur 36 Arbeiter zur Verfügung sind. Obwohl sich 1916 die Fläche um etwa 20 Hektar vergrößert hat, blieb der Personalbestand derselbe. Bei einer kürzlichen Ueberprüfung der Friedhofsämter in westdeutschen Städten wurde ein Mann pro Hektar als Soll angegeben, wobei das Beerdigungspersonal nicht eingerechnet ist.

Ferner standen den Friedhöfen in Bonn im letzten Etatsjahr nur 10 000 Mark für die pflegerischen Arbeiten zur Verfügung — im kommenden Jahr werden es vielleicht 2000 bis 3000 Mark mehr sein. Der Südfriedhof mit einer Fläche von 10,5 Hektar wird von sechs Arbeitern betreut und es erscheint fast verwunderlich, daß er überhaupt in diesem Zustand erhalten werden konnte.

Nicht weniger läßt die persönliche Pflege der Grabstätten zu wünschen übrig. Viele ungeordnete Gräber sah man, aber auch gepflegt angelegte Grabstätten. Unschön wirken die mit Dachpappe und weißem Kies bedeckten und die mit Stauden und Sträuchern überladenen Grabfächen. Auf dem Feld mit Kindergräbern ist nur hier und da ein einzelnes Grab noch gepflegt, die übrige Fläche ist verunkrautet. Hier müßte ein Appell an das Ehrgefühl der Angehörigen der Toten helfen, mit Harke oder Sichel dem Wildwuchs Einhalt zu bieten. Die Stadt kann erst nach einer zweijährigen Wartezeit und andern Formalitäten Erbgrabstätten einziehen, wenn sie nicht gepflegt sind. Im letzten Jahre waren es rund 800, eine bedauerlich hohe Zahl!

Als Gegenstück zu den Bonner Friedhöfen besuchte man den Hauptfriedhof von Bad Godesberg, der in seiner gartenmäßigen Pflege die Angehörigen der Toten sozusagen nötigt, ihre Gräber in Ordnung zu halten.

Banknotenfälschungen mit einer Wringmaschine

Sensationeller Prozeß vor der Strafkammer — Bonner Marktfrau erkannte den Schwindel — Zuchthaus- und Gefängnisstrafen

Vor dem Richtertisch der Bonner Strafkammer standen ein altertümlicher Fotokasten 18 × 24, eine kleine roh gezimmerte Holzkiste, Pakete und — eine Wringmaschine. Das seltsame Stilleben war die Ausstattung einer Falschmünzerwerkstatt. Den fünf Angeklagten des sensationellen Geldfälscherprozesses, der gestern verhandelt wurde, sah man ihr geheimnisumwittertes Gewerbe nicht an.

Der 27jährige Heinz Profitlich aus Honnef war angeklagt, von Anfang dieses Jahres bis zum Juni laufend falsche Zehn-Markscheine hergestellt zu haben. Sein 24jähriger Schwager Alex Sprung hat die „Werkstatt" in seinem Hause geduldet und als „Miete" Scheine erhalten, die er weiter absetzte. Der 39jährige Rolf Lorenz aus Königswinter wurde der fortgesetzten Verbreitung von Falschgeld in Tateinheit mit Betrug beschuldigt, ebenso der schwerkriegsversehrte Adam Barthel aus Honnef mit seiner Ehefrau.

Die zweitbeste Fälschung

Profitlich, der von Gelegenheitsarbeiten lebte, war nach seiner Entlassung aus einer Klischee-Anstalt auf die Idee gekommen, seine Erfahrungen auf diesem Gebiet möglichst gewinnbringend anzuwenden. Drei Monate brauchte er, bis er mit seiner primitiven Ausrüstung ein Verfahren ausgeknobelt hatte, mit dem er raffiniert gefälschte Scheine herstellen konnte. Der Sachverständige der Bank Deutscher Länder mußte ihm das Prädikat „Gruppe A/3" zuerkennen, das heißt, es war die zweitbeste Fälschung, die bisher in Deutschland aufgedeckt wurde.

Trotzdem war der Absatz der gefälschten Scheine schwierig. Als Lorenz die erste „Blüte" klopfenden Herzens auf dem Bonner Markt loswerden wollte, geriet er an eine resolute Marktfrau mit scharfem Blick, die zornigen und geräuschvollen Protest erhob.

Einige Tage später hatte er in Köln mehr Glück, und dann lief das Geschäft langsam an. Absatzmärkte waren Köln, Bonn und Koblenz. Im Juni flog das Unternehmen, das auch noch auf Zwei- und Fünf-Markscheine ausgedehnt werden sollte, unter dramatischen Umständen auf. In einem Geschäft in Wissen, wo Frau Barthels eine „Blüte" absetzen wollte, kam unglücklicherweise ein Angestellter der Sparkasse hinzu, dem der Zehn-Markschein auffiel, und damit hatte die Herrlichkeit ein jähes Ende.

537 falsche Scheine beschlagnahmt

537 Scheine waren von der Bank Deutscher Länder aus dem Verkehr heraus beschlagnahmt worden, die Gesamtzahl der hergestellten Scheine dürfte erheblich höher sein. Als Saboteure an der deutschen Wirtschaft bezeichnete der Staatsanwalt die Angeklagten, und auch die Kammer war der Ansicht, daß ihnen, abgesehen von Sprung, keine mildernden Umstände zuzubilligen seien. Wegen Falschmünzerei erhielt Profitlich dreieinhalb Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, außerdem wird er unter Polizeiaufsicht gestellt. Lorenz wurde zu zweieinhalb Jahren, das Ehepaar Barthels zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt und Sprung zu zwei Jahren Gefängnis. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden allen auf zwei Jahre aberkannt. ate

Erzieher werden beraten

Im Psychologischen Institut

Das Stadtjugendamt Bonn teilt mit — wir berichteten schon darüber — daß das Psychologische Institut der Universität allgemein zugängliche Erziehungsberatungsstunden abhält, in denen Erziehungsberechtigte Kinder und Jugendliche vorstellen können, die in der Familie, in der Schule oder im Berufsleben Schwierigkeiten bereiten. Die Sprechstunden finden dienstags und donnerstags von 15 bis 18 Uhr im Psychologischen Institut der Universität in Bonn, Hauptgebäude, Am Hof 1e, 1. Stock, Zimmer 138, statt.

Das Wintersemester der Mittelrheinischen Verwaltungsakademie Bonn beginnt am 6. November. Vorlesungsraum ist, wie bisher, der Sitzungssaal des Stadthauses.

Oratorium verbilligt

Sondervorstellung am Sonntag vorgesehen

Um möglichst weiten Kreisen der Bevölkerung den Besuch des Oratoriums „Johanna auf dem Scheiterhaufen" zu ermöglichen, veranstaltet der Katholiken-Ausschuß am Sonntag, 29. Oktober, 15 Uhr, eine Sondervorstellung zu bedeutend erniedrigten Preisen. In das gehaltvolle Werk, das der französische Katholik Paul Claudel in Verbindung mit dem evangelischen Schweizer Honegger schrieb, wird ein Vortrag einführen. Karten erhält man bei den Pfarrämtern, in den katholischen Buchhandlungen und auf der Geschäftsstelle des Katholiken-Ausschusses, Münsterstraße 6.

Unterlagen für das Finanzamt

Zählung am 24. Oktober

In Nordrhein-Westfalen findet am 24. Oktober eine Personenstands- und Betriebsaufnahme statt. Wie das Finanzministerium dazu mitteilt, sollen zuverlässige Unterlagen für die Ausschreibung der Lohnsteuerkarten und die Aufstellung der Veranlagungsliste beschafft werden. Die Personenstands- und Betriebsaufnahme sei in diesem Jahre wegen der starken Bevölkerungsbewegung seit 1948 erforderlich.

Bonner Fremdenverkehr wieder auf Friedensniveau

Wahrscheinlich werden in diesem Jahr die Zahlen von 1938 erreicht — Zwischenbilanz des Städtischen Verkehrsamtes

Bis zum Jahresende dürften nach der Meinung von Verkehrsdirektor Bungert die Besucher- und Uebernachtungszahlen des Jahres 1938 in Bonn erreicht werden — ein Beweis dafür, welchen Aufschwung der Fremdenverkehr in den letzten Monaten genommen hat.

Im Jahre 1938 wurden in Bonn 133 458 Uebernachtungen von 69 372 Personen — darunter 13 961 Ausländer — gezählt. Bis zum 31. August dieses Jahres haben 42 155 Personen — darunter 5408 Ausländer — Bonn besucht. 82 419 Uebernachtungen wurden in diesem Zeitraum aufgezeichnet. Damit sind die Zahlen des ganzen Jahres 1949 — 38 442 Besucher — darunter 2290 Ausländer — und 81 637 Uebernachtungen bereits jetzt überschritten.

Bonn hatte am 30. September dieses Jahres wieder 48 Hotels und Pensionen mit rund 900 Betten, etwa 200 weniger als 1939. Zu Anfang des Jahres waren es 42 Hotels und Pensionen mit 748 Betten. Zu den genannten Fremdenräumen kommen 191 Privatzimmer für kurzfristige und 1669 für langfristige Uebernachtungen hinzu. Ein großer Teil der letztgenannten Zimmer wird von Bundesbediensteten und Abgeordneten in Anspruch genommen. Trotz der Zunahme der verfügbaren Räume herrscht immer noch innerhalb des Stadtgebietes Mangel an Hotel- und Uebernachtungsraum. Man schätzt, daß in Bonn angesichts der wachsenden Bedeutung des Fremdenverkehrs insgesamt etwa 1600 bis 1800 Hotel- und Pensionsbetten notwendig wären. Vorläufig hilft sich das Verkehrsamt damit, daß es in Bedarfsfällen die Fremden in den benachbarten Orten des Bonner Raumes unterbringt.

Immer stärker wird Bonn als Tagungsort besucht. Besonders die Zahl der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und sozialen Tagungen hat im Vergleich zum Jahre 1949 stark zugenommen. Bedeutende Veranstaltungen waren z. B. die Fremdenverkehrstagung, der Waldbauerntag, das Pfingsttreffen der IG-Metall des DGB, die Hundertjahrfeier der Kolpingsfamilie Bonn, der Katholikentag, die Woche der deutschen Wissenschaft, die 4. Internationale Steuertagung, der Neuphilologentag, der 53. Deutsche Aerztetag, die Hochschulwoche der katholischen Akademiker, die 4. Hochschultagung der Landwirtschaftlichen Fakultät, die Tagung der westdeutschen Baustoffhändler und die Tagung der Neurochirurgischen Gesellschaft.

138 000 wünschten Auskunft

Im Zeitraum von Januar bis Ende September dieses Jahres wurde das Verkehrsamt insgesamt von 138 000 Personen — im Gesamtjahr 1949 von 133 000 Personen — in Anspruch genommen. Allgemeine Auskünfte wünschten 29 000 Personen, 16 000 suchten eine Unterkunft, 18 000 fragten nach Unterhaltungs- und Vergnügungsstätten, 19 000 wollten Auskunft über andere Städte, 24 205 verlangten Fahrplanangaben.

Die Ausländer, die Bonn besuchten, verteilen sich auf mehr als 20 Länder. Die Spitze halten Belgien und Luxemburg mit 1600 Personen, es folgen die Niederlande mit 1050, die USA mit 717, Großbritannien mit Irland mit 627, die Schweiz mit 311 und Frankreich mit 287 Personen.

Kleine Bonner Stadt-Chronik

„Da haben wir ja endlich den Burschen, der immer die Bilder stiehlt", dachte eine Putzfrau, die gestern morgen gegen 5.30 Uhr einen etwa 17jährigen Jüngling antraf, der mit einer Schere an den Aushängekästen des Residenztheaters hantierte. Zur Rede gestellt, schlug der Unbekannte um sich und sprang im Halbdunkel davon. Die ausgeschnittenen Fotos mußte er diesmal zurücklassen.

Aus einer z. Zt. leerstehenden Gaststätte an der Poststraße wurde am 13. September ein elfenbeinfarbiges Schrankbüfett, zweitürig, mit einem Bierfaß als Schanksäule, entwendet. Das Fournier einer Tür war beschädigt.

Der Theater-Verein „Freundschaftsbund" in Dransdorf beginnt die Feier seines 40jährigen Bestehens am Samstag, 14. Oktober, mit einem Festkommers, der unter dem Vorsitz von Franz Bahr im Stammlokal Gustel Müller stattfindet. Ein reichhaltiges Programm mit Rezitationen und Musik ist bereits aufgestellt. Den Auftakt zum Sonntag bildet ein feierliches Hochamt

Herzlichen Glückwunsch!

Herr Paul Fischer, Koblenzer Straße 58, wird am 13. Oktober in geistiger und körperlicher Frische 80 Jahre alt.

BONNER WETTERWARTE

Zunächst steht Westdeutschland noch völlig unter Hochdruckeinfluß. Am heutigen Freitag wolkig, trocken und schwachwindig, tagsüber mild, nachts sehr kühl. Weitere Aussichten: Bewölkungszunahme und Aufkommen leichter Unbeständigkeit.

VERANSTALTUNGS-KALENDER

Der Männer-Gesang-Verein Bonner Liederhort e. V. 1920, feiert am 14. Oktober im Bonner Bürger-Verein sein 30. Stiftungsfest.

Am 15. Oktober, 20 Uhr, wird im großen Saal der Mensa, Nassestraße 11, das neue Arbeitsjahr des Bonner Bildungswerkes mit einer Darbietung von Volks- und Kinderliedern, die in Bonn gesungen und aufgezeichnet worden sind, eröffnet. Es singen und spielen der Singekreis des Rheinischen Volksliedarchivs und der Volkshochschule, der Kinderchor der Volkshochschule und das Studenten-Kammerorchester der Universität. Eintritt frei.

Bühnen der Stadt Bonn. Großes Haus. Heute Freitag, abends Platzmiete Reihe A: „Johanna auf dem Scheiterhaufen", Samstag, 14. Oktober, abends: „Versuchung der Antonia"; Sonntag, 15. Oktober, nachmittags und abends: „Versuchung der Antonia".

Blick vom Michaelsberg

Für die Kriegsgefangenen

Gedenkwoche des Kath. Männerwerks

Siegburg: Die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Männerwerke unterbreitete der Bundesregierung den Vorschlag, das ganze deutsche Volk in würdiger Weise zu einem großen Gedenktag für die Gefangenen und Verschleppten aufzurufen, an dem die christlichen Konfessionen in Wort und Gebet der Gefangenen gedenken und auch die bürgerlichen Gemeinden besondere Gedenkstunden abhalten. Wie der Bundesminister für Vertriebene in seiner Antwort dem Männerwerk mitgeteilt hat, wird diesem Vorschlage in vollem Umfange entsprochen. Die Woche vom 22. bis 28. Oktober soll dem besonderen Gebet für die Kriegsgefangenen und Verschleppten gewidmet und der 27. Oktober als besonderer Gedenktag entsprechend gestaltet werden.

Kreisverwaltung ohne Kommunisten

Siegburg: Wie bei der Kreisverwaltung zu erfahren war, sind bei ihr in maßgeblichen Stellen keine Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands oder Angehörige anderer der KPD nahestehenden Organisationen beschäftigt. Bis vor einiger Zeit haben noch verschiedene Kreisbedienstete der VVN angehört. Sie haben inzwischen diese Mitgliedschaft aufgegeben. Weiterhin war zu erfahren, daß mit großer Wahrscheinlichkeit auch die Kommunalverwaltungen innerhalb des Kreises keine Kommunisten in leitenden Stellen beschäftigen.

Es hat gefruchtet

Siegburg: Auf einer Flüchtlingsversammlung in Seelscheid protestierten vor einigen Wochen Deutsche aller Zonen gegen eine Anordnung des Bundespostministeriums, die am 28. August gemeldet worden war und die Rücksendung sämtlicher Postsendungen aus den Ländern hinter dem „Eisernen Vorhang" mit dem Aufdruck „Aechtet die Atombombe" vorsah. Dieser Protest scheint Erfolg gehabt zu haben, denn in einem Schreiben an das Bundeskanzleramt als Antwort auf die schriftliche Beschwerde eines Betroffenen heißt es u. a., die Dienststellen der Deutschen Bundespost seien angewiesen worden, Briefsendungen aus Polen oder anderen Ländern, die mit einem Aufdruck versehen sind, der zur Aechtung der Atombombe auffordert, nicht mehr als unzulässig nach dem Einlieferungsort zurückzusenden, sondern weiterzuleiten, nachdem die betreffenden Vermerke auf den Sendungen in geeigneter Weise unleserlich gemacht worden sind.

934 Wohnräume sind beschlagnahmt

Siegburg: Einer Statistik der Stadtverwaltung ist zu entnehmen, daß in Siegburg 150 Häuser beschlagnahmt sind. Dabei handelt es sich um 233 Wohnungen mit 934 Zimmern und neun gewerblichen Räumen.

Siegburg hat 27 038 Einwohner

Siegburg: Nach dem Ergebnis der Volkszählung hat die Stadt 27 038 Einwohner. Die Frauen überwiegen den Anteil der Männer um 1008

Stallberger Turner haben Jubiläum

Siegburg: Der Turnerkreis Siegburg-Stallberg begeht am kommenden Sonntag im Saale des Gasthauses „Zum Stadtwald" die Feier seines 45jährigen Bestehens. Einige Brudervereine nehmen an dem Fest teil. Die Rheinische Bauernkapelle wirkt ebenfalls mit.

Kegler feiern Oktoberfest

Siegburg: Im Lindenhof feiert der Siegkreis-Kegler-Verband am kommenden Sonntag ein Oktoberfest.

Kartoffeln für die Ostzone

Siegburg: Die in der evangelischen Frauenhilfe zusammengeschlossenen Frauen des Pfarrbezirks sammelten gelegentlich des Erntedankfestes beträchtliche Mengen Kartoffeln, Obst, Gemüse und Lebensmittel. Die Kartoffeln wurden nun an Bedürftige in der Ostzone versandt, während die leichtverderblichen Lebensmittel an Bedürftige der evangelischen Gemeinde Siegburg verteilt wurden.

Kein Geld für Dünger

Mondorf: Die Bezugs- und Absatzgenossenschaft Mondorf hat — was noch nie vorgekommen ist — die Bauern dazu auffordern müssen, ihre Bestellungen auf Kunstdünger aufzugeben. Die Bauern aber zögern, weil sie sich außer Stande sehen, die Lieferungen zu bezahlen. Zu diesen Verhältnissen hat jetzt auch noch die Rosenkohlernte beigetragen, die bei guten Preisen keinen Ertrag brachte, da das verwendete Samengut sich als minderwertig herausstellte.

Familienabend des Theatervereins

Mondorf: Der Theaterverein „Edelweiß" hat am Sonntagabend im Saale Pohl einen Familienabend.

Mondorf bekommt ein Kino

Mondorf: Im Saale des Gasthauses Pohl wird ein Kölner Filmunternehmen am 27. Oktober ein neues Kino eröffnen, das den Namen „Mondorfer Filmbühne" bekommen hat. In der Eröffnungsvorstellung wird ein amerikanischer Revue-Farbfilm gezeigt. Der Saal ist inzwischen mit einer modernen technischen Anlage ausgestattet worden. Das Kino bietet Platz für 200 Zuschauer.

Stiftungsfest der Junggesellen

Heisterbacherrott: Am kommenden Sonntag feiert der Junggesellenverein „Frohsinn" im Saale Lichtenberg sein 52. Stiftungsfest. Es bewegt sich ein Festzug durch den Ort. Auch findet ein Fähndelschwenken sattt.

Turnverein fördert den Nachwuchs

Rauschendorf: Der Turnverein hat als neues Vereinslokal das „Gasthaus zur Post, Gebrüder Schlösser" in Stieldorf gewählt. Zur Förderung des Nachwuchses finden ab sofort wieder Jugendturnstunden statt.

„Astro-Turm" im neuen Mädchengymnasium

Vorentwurf für den Neubau in Siegburg ist fertig — Alles wird ganz neuzeitlich

Die Schulraumnot in Siegburg ist bekannt. Vordringlich wäre der Bau neuer Volksschulen. Aber trotz aller Bemühungen der Stadtverwaltung ist es bisher nicht gelungen, die erforderlichen Zuschüsse zu erhalten. Dagegen hat bereits vor längerer Zeit das Kultusministerium 600 000 DM für den Neubau des Mädchengymnasiums bewilligt. Die Versuche, die Hälfte dieses Betrages für den Volksschulneubau verwenden zu dürfen, sind gescheitert.

Mit großer Beschleunigung arbeitet das Stadtbauamt die Pläne aus. In der nichtöffentlichen Stadtvertretersitzung berichtete darüber Stadtarchitekt Scherer Die Pläne sind im Grundriß fertiggestellt. Als Bauplatz ist endlich das von Loe'sche Grundstück Ecke Alleestraße-Ringstraße-Bachstraße bestimmt, das noch durch angrenzenden städtischen Besitz erweitert wird. Der Vorentwurf sieht eine zweigeschossige Bauweise vor. Da das Gymnasium an Straßen mit starkem Verkehr grenzt, müssen die Flure nach außen gelegt werden, um den Lärm zu dämpfen. Die Unterrichträume werden um den Innenhof liegen. Das ganze Gebäude, das in Vierecksform errichtet wird, hat eine Länge von 380 Meter. Es wird neben 18 Klassen sämtliche für den neuzeitlichen Unterricht erforderliche Nebenräume enthalten. Es wird u. a. ein Physiksaal mit Lehr-und Uebungsraum sowie Vorbereitungsraum und Werkstätte geschaffen. Dem Chemiesaal werden die gleichen Nebenräume angegliedert. Physik- und Chemieräume werden nach der Alleestraße zu eine 180 Meter lange Front bilden. Dazu ist die Ueberbrückung des Mühlengrabens notwendig. Vorgesehen ist weiter eine Turn- und Gymnastikhalle mit Umkleide- und Baderäumen. In einer Ecke des Blocks wird ein Turm mit Plattform für astronomische Uebungen errichtet. In diesem Turm wird gleichzeitig die Hausmeisterwohnung untergebracht. An die Eingangshalle, die für den Anschauungsunterricht Aquarien mit Tropenfischen enthalten soll, wird sich eine Pausenhalle anschließen. Die zuständigen örtlichen Stellen sind mit dieser Plangestaltung einverstanden. Der Vorentwurf wird in Kürze der Landesregierung in Düsseldorf zur Genehmigung vorgelegt.

Zahlreiche Gäste im Kloster St. Augustin

Eine Reihe festlicher Veranstaltungen zur 75-Jahrfeier der Steyler

Mit einem Treffen der gesamten Geistlichkeit aus den Dekanaten Siegburg, Troisdorf und Beuel, sowie der Pfarrer aus Much, Marienfeld, Hermerath, Felderhoferbrücke, Ittenbach und anderen Orten, beschloß das Missionskloster St. Augustin eine Reihe festlicher Veranstaltungen aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Steyler Missionsgesellschaft.

Im Verlauf der festlichen Tage — auch Weihbischof Dr. Stockums und Vertreter der Behörden waren anwesend — wurde die Bedeutung des Klosters St. Augustin als einziges Missionspriesterseminar der Steyler Genossenschaft in Deutschland gebührend hervorgehoben. Während am eigentlichen Festtag, an dem Weihbischof Dr. Stockums in der Klosterkirche ein Pontifikalamt zelebrierte und Pater Dr. Teilkamp bei der anschließenden Festversammlung über die Entwicklung der „Gesellschaft des göttlichen Wortes" sprach, eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft zugegen war, hatten die Patres zu den nächsten Veranstaltungen etwa 1300 „Beförderer" zu einem Fest gebeten, bei dem die in der Vertriebsorganisation für die Schriften der Gesellschaft „Die Stadt Gottes" und „Michaelskalender" tätigen Helfer vom Kloster bewirtet wurden. Auch hier sprach Pater Dr. Teilkamp über die Lage in den Missionen. Missionsbischof Immanuel Könner aus Foz do Iguassu zelebrierte ein Pontifikalamt. Brüderkandidaten mit einem Missionsspiel, der Theologenchor sowie der St. Augustiner Knabenchor, der aus Mendener Jugendlichen gebildet worden ist, wirkten bei den Veranstaltungen mit. Das Treffen der etwa 80 Geistlichen aus den drei Dekanaten wurde mit einer Missionsandacht eingeleitet. Pater Dr. Teilkamp, der Dozent für Kirchengeschichte und Missiologie am Priesterseminar, hielt auch ihnen bei einer Versammlung einen Vortrag über die Arbeit der Missionsgesellschaft und schilderte ausführlich die Priesternot in Lateinamerika. Die Klosterleitung beabsichtigt, auch noch ein Fest für die Bevölkerung der umliegenden Orte, besonders aber für St. Augustin zu veranstalten, bei der die Verbundenheit des Missionsklosters mit seiner engsten Nachbarschaft dokumentiert werden soll.

Zwischen Sieg, Agger und Bröl

Es geht um den Wohnungsbau

Oberpleis: Am heutigen Freitag findet im Amtsgebäude eine wichtige Sitzung der Gemeindevertreter statt. Wichtigste Punkte der Tagesordnung sind: Abmachungen mit der Wohnungs- und Siedlungsgemeinschaft mbH. Düsseldorf über das Siedlungsvorhaben am Weiler Weg, Erneuerung des Stromlieferungsvertrages mit dem RWE, Bericht über den Stand der Jagdverpachtungen, Bericht über den Stand des Wegebaues, Handarbeitsunterricht und Wasserleitungsschäden an der Schule in Sandscheid.

Unter Dach und Fach

Oberpleis: Vier der zehn in Herresbach erbauten Siedlungsdoppelhäuser wurden bereits unter Dach und Fach gebracht. Die Siedler hoffen bis zum Winter die Siedlung wenigstens zum Teil beziehen zu können.

Vom Karneval nicht zurückgekehrt

Oberpleis: Ein Mann aus einem Nachbarort ist im Februar 1948 nach Köln zum Karneval gefahren und hat sich seither nicht mehr um seine Frau und seine Kinder gekümmert. Die Frau brachte den Fall jetzt der Polizei zur Kenntnis.

Geschäftsoffener Sonntag

Troisdorf: Aus Anlaß der Herbstkirmes, die am Samstagabend mit einem Bunten Abend des Vaterstädtischen Vereins bei Thiesen eröffnet wird und von den Troisdorfer Gaststätten und Vereinen in großzügiger Weise vorbereitet wurde, erhielten die Geschäfte die Erlaubnis, am Sonntag von 14 bis 18 Uhr ihre Geschäfte offenzuhalten.

Mendener Sänger in Oberkassel

Menden: Der MGV Menden bestreitet am morgigen Samstag mit seinen 110 Sängern unter der Leitung von G. Herkenrath ein Konzert in Oberkassel, dem sich ein Rheinischer Abend anschließt.

Großkirmes in Rheidt

Rheidt: Von kommenden Sonntag bis Dienstag feiert Rheidt seine Großkirmes. Der Fußballklub „Hertha" hat am Montagmorgen einen Frühball bei Fritzen, während der Männergesangverein zur gleichen Zeit bei Frohn einen Frühball veranstaltet, für den einige Ueberraschungen geplant sind. Die Junggesellen feiern am Dienstag bei Fritzen.

„Geistliche Abendmusik"

Leuscheid: Der evangelische Kirchenchor unter der Leitung von Hauptlehrer Rudolf Engling veranstaltet am kommenden Sonntag ab 18 Uhr ein Kirchenkonzert unter Mitwirkung der Solistin Hildegard Blindow, Alt, und Orgelbegleitung von Martin Blindow unter dem Motto „Geistliche Abendmusik". Der Erlös des Abends ist bestimmt zur Errichtung eines Grabmales für den verstorbenen Pfarrer Fritz Blindow.

„Beantrage Disziplinarverfahren gegen mich"

Erklärung der Gemeindevertretung Hennef gegen Gerüchte — Neue schwere Vorwürfe

In den letzten Wochen kursierten in Hennef eine Reihe Gerüchte, die in der Bevölkerung große Unruhe hervorriefen. Im Zusammenhang mit den Gerüchten, die gegen den Gemeinde-Oberinspektor Schreckenberg auftauchten, gab gestern nachmittag Bürgermeister Böhm als Vorsitzender der Gemeindevertretung zu Beginn der Sitzung der Gemeindevertreter im Sitzungssaale des Rathauses folgende Erklärung ab:

„Wie inzwischen bekannt geworden ist, vor allen Dingen durch die Presseveröffentlichungen, wurden in zwei Richtungen Vorwürfe gegen den Gemeinde-Oberinspektor Schreckenberg erhoben. Einmal handelt es sich um Dinge, die die Geschäftsführung bei der Bäuerlichen Bezugs- und Absatz-Genossenschaft betreffen, und zweitens um Dinge, die im Zusammenhang mit der Kreditgewährung durch die Gemeinde-Sparkasse stehen. Vorwürfe, die sich auf die Tätigkeit des Beamten Gemeinde-Oberinspektor Schreckenberg in der Verwaltung bezogen, sind nicht erhoben worden. Der Hauptausschuß hat sich mit diesen Vorwürfen bereits vor der Veröffentlichung dieser Dinge in der Presse befaßt. In einer Hauptausschußsitzung ist Gemeinde-Oberinspektor Schreckenberg von seinem Amt als stellvertretender Gemeindedirektor bis zur Klärung der Angelegenheit zurückgetreten. Nachträglich hat sich dann der Kreistag als Aufsichtsbehörde in das Verfahren eingeschaltet. Die Untersuchung ist im Gange und liegt also nicht bei der Gemeinde. Weiteres ist uns seitens des untersuchungführenden Kreistages noch nicht mitgeteilt worden."

Vorwürfe gegen Baurat Haas

Mit sichtlichem Erstaunen nahmen dann die Gemeindevertreter vor Schluß der Sitzung eine Erklärung des Gemeindevertreters Liessem (SPD) entgegen. Liessem behauptete, der Dachdecker J. in Winterscheid habe für Dacharbeiten am Turm der Schule der Gemeinde Hennef ein Angebot eingereicht. Zwei Tage später habe der Dachdecker Sch. aus Hennef-Geistingen angerufen und ihm vorgeworfen, sein Angebot sei zu niedrig. Auf die Frage, woher er denn dies wisse, habe Sch entgegnet, er habe das Angebot von J. vor sich auf dem Tische liegen, für „eine Kiste Zigarren und eine Pulle Schnaps könne man bei der Gemeindeverwaltung alles haben". J. habe dann ein neues und höheres Angebot eingereicht, dem man den Zuschlag erteilt habe, obwohl das Angebot von Sch. niedriger gewesen sei. Gemeindevertreter Liessem erklärte, er werde eine Bürgerversammlung einberufen und sein Mandat niederlegen, wenn die Versammlung diesen Fall nicht restlos aufkläre.

Baurat Haas wies die Vorwürfe der Korruption entschieden zurück. Der Dachdecker Sch. habe ihm mitgeteilt, der Kollege J. habe sich in seinem Angebot verkalkuliert und bitte deshalb um dessen Rückgabe. Ein Lehrjunge habe das Angebot dann abgeholt. Später erst habe er erfahren, daß es der Lehrjunge von Sch. und nicht, wie er angenommen habe, der von J. gewesen sei. Wegen dieser Machenschaften sei J., obwohl dessen Angebot höher als das von Sch. gewesen sei, angenommen worden. Dr. Ross bemerkte, daß die Angelegenheit „sehr eigenartig aussehe. Es gehört schon sehr viel guter Wille dazu, zu glauben, daß es sich hier nur um ein Versehen handelt. Auf jeden Fall aber macht der Vorfall einen äußerst eigenartigen Eindruck." Nach diesen Ausführungen stellte Baurat Haas an den Gemeindedirektor Dr. Henze den Antrag, gegen ihn ein Disziplinarverfahren einzuleiten.

Tagesordnung mit zehn Punkten

Vor der Erklärung des Gemeindevertreters Ließem erledigte man innerhalb kurzer Zeit eine umfangreiche Tagesordnung. Zur Wahl eines Ortsschaftsvorstehers für den Bezirk Geisbach war man damit einverstanden, in Geisbach eine Dorfversammlung einzuberufen, in der die Bevölkerung geeignete Vorschläge machen soll. Der Vornahme von Gemeindebezirks-Grenzänderungen in der Umlegung Bödingen wurde zugestimmt, der Bauantrag der Firma Chronos-Werk Reuther und Reißert KG betreffs Erweiterung einer Lagehalle unter Inanspruchnahme des Zugangsweges von der Frankfurter Straße zur Siegpromenade genehmigt. Eine längere Aussprache rief der Antrag der RWE-Aktiengesellschaft, Betriebsverwaltung Berggeist, auf Erteilung der Baugenehmigung zur Errichtung einer massiven Transformatoren-Station auf der Verkehrsinsel Beethoven- und Mozartstraße und Burgstraße hervor. Der Gemeinderat lehnte den Antrag ab und beschloß, dem RWE vorzuschlagen, diese Station auf einer Parzelle aus dem Besitz der Wasserburg zu errichten. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit soll die Rhein-Sieg-Eisenbahn die Haltestelle auf bzw. an der Verkehrsinsel verlegen. Zugestimmt wurde auch dem Antrag, sich mit 4000 DM — zahlbar allerdings im nächsten Etatsjahre — an den Kosten des Ausbaues der Bergstraße innerhalb der Ortslage Geistingen zu beteiligen. Zur Verbesserung der Kurve der Bundesstraße 8, der sogenannten „Todeskurve" muß die Gemeinde Hennef einen Zuschuß von 6000 DM leisten. Man war damit einverstanden, da die Kurve begradigt wird und mit Makadam versehen werden kann. Einverstanden erklärte man sich ferner mit dem Hauungs- und Forstkulturplan. Der Einrichtung einer weiteren Schulstelle (Mehrstelle an der katholischen Volksschule), durch die der Gemeinde 5760 DM Mehrkosten entstehen, wurde gegen die Stimme des SPD-Fraktionsvorsitzenden zugestimmt. Das Wohnungsamt bat die Gemeindevertretung, Mittel zur Behebung der Wohnungsnot zur Verfügung zu stellen bzw. Wege zu finden, dem Notstand abzuhelfen. Das Amt registriert z. Zt. 350 Familien mit über 1000 Personen als Wohnungssuchende. Gemeindedirektor Dr. Henze stellte den Bau von 10 bis 15 Wohnhäusern in Aussicht.

Spielzeit beginnt mit „Maske in Blau"

Hennef: Am 20. Oktober um 20 Uhr beginnt das Kurtheater seine Spielsaison 1950/51. Zur Aufführung gelangt „Maske in Blau", Revue von Fred Raymond, gegeben von den Kräften des Stadttheaters Koblenz, Intendanz: Generalintendant Otto Krauss.

Was der Sport im Siegkreis bringt

Zweite Runde um den WFV-Pokal — Schönenbach und Buisdorf bereits Sieger

Am Sonntag stehen auch die Mannschaften der 1. und 2. Kreisklasse des Siegkreises in der zweiten Pokalrunde des Westdeutschen Fußballverbandes im Kampf. Allerdings haben SpV Oettershagen und der Siegburger TV 62/92 auf die Austragung ihrer Spiele verzichtet. Die Siegburger wollen einen spielfreien Sonntag einlegen, um einige ihrer verletzten Spieler auszukurieren. So kommen Schönenbach und Buisdorf kampflos eine Runde weiter.

SpV Rosbach sollte sich gegen Herchen glatt durchsetzen. Auch der VfL Schönenberg hat gegen SpV Höhe eine klare Gewinnchance. Wenn Wahlscheid auch zur Zeit nicht recht in Schwung ist, so müßte die Elf dennoch den SpV Happerschoß überwinden. FV Oberkassel empfängt den Vertreter der 2. Kreisklasse SpV Aegidienberg, und müßte die Oberhand behalten. SpV Roleber wird beim TuS Oberpleis eine Niederlage in Kauf nehmen müssen. Die Paarung SpV Niederkassel — SpV Bergheim läßt einen hartnäckigen Kampf vermuten. Das Spiel TuS Seelscheid — TuS Much dürfte als ausgesprochenes Lokalderby dem Geschmack der Zuschauer entsprechen. SpV Leuscheid sollte sich beim Neuling SpV Büllesbach durchsetzen, während SpV Menden in Mühleip auf der Hut sein muß, um nicht böse zu stolpern. Friedr.-Wilh.-Hütte räumen wir auf eigenem Platz gegen TuS 07 Oberlar gewisse Siegesaussichten ein.

Kreisfußball-Ausschuß mahnt

Der Kreisfußball-Ausschuß mahnt die Vereine, die am 1. Oktober ihre Meisterschaftsspiele nicht durchführten, die Punktekämpfe nunmehr auszutragen. Den Platzvereinen der Paarungen SpV Imhausen — TuS Herchen, TuS Wolsdorf — SpV Ranzel und SpV Happerschoß — SpV Kaldauen wurden wegen Nichtantretens der Gastmannschaften ihre Spiele als gewonnen erklärt. Von den Reservemannschaften sind auch SpV Ranzel und TuS 07 Oberlar wegen zweimaligen Nichtantretens gestrichen worden. Troisdorf 05 zog seine Reserve von den Meisterschaftsspielen zurück. — Dem Unparteiischen des Spiels Hennef Res. — Siegburger SV 04 fiel erst nach gewisser Zeit auf, daß ein von ihm des Feldes verwiesener Spieler wieder mitwirkte. Er verhängte einen erneuten Platzverweis.

Abnahme für das Sportabzeichen

Bewerber für das Sportabzeichen treffen sich am morgigen Samstag um 16.30 Uhr zur Radfahrabnahme. Start um 17 Uhr am Kilometerstein 13000 auf der Straße nach Lohmar. Prüfer sind Büsch und Hochgeschurz. Die Abnahme der leichtathletischen Prüfung erfolgt am kommenden Sonntag um 10 Uhr auf dem STV-Platz. Prüfer sind Mertens, Kastenholz, Eckhardt, Hochgeschurz und Esser.

Schauturnen beim Eitorfer Turnverein

Am morgigen Samstag führt der Eitorfer Turnverein anläßlich seines Stiftungsfestes ein Schauturnen durch, das durch die Teilnahme mehrerer erstklassiger Kräfte eine besondere Note erhält. So wirkt u. a. der bekannte Szabo (zur Zeit Sporthochschule Köln) mit.

Turnvergleichskampf in Schreck

Am kommenden Sonntag führen TuS Birk, TV Breidt und TV Braschoß um 17 Uhr im Saale Müller in Schreck einen Turnvergleichskampf durch. Jeder Verein stellt neun Turner (drei Senioren, drei Jugendliche und drei Schüler). Die Kämpfe werden umrahmt von gymnastischen und tänzerischen Vorführungen der Turnerinnen aus Braschoß und Breidt.

Sportplatz wird eingeweiht

Eudenbach: Die Einweihung des neuen Sportplatzes findet am kommenden Sonntag im Rahmen eines großen Volksfestes statt. Am morgigen Samstagnachmittag werden bereits die Schulwettkämpfe ausgetragen. Die Veranstaltungen am Sonntag beginnen um 11 Uhr mit einem Staffellauf (Ziel Sportplatz) und einem Fußballspiel der 1 b Jugend von Oberpleis gegen Eudenbach. Ein Festzug geleitet kurz nach Mittag die Gäste und Zuschauer zum Platz, wo um 14 Uhr Pfarrer Grotenrath die Weihe vollzieht. Um 14.30 Uhr beginnt das erste Fußballspiel auf dem eingeweihten Platz zwischen Oberpleis und Eudenbach. In den Pausen sorgen Kinderbelustigungen für Abwechslung. Um 16 Uhr beginnt im Saale Schellberg der gemütliche Teil mit Tanz und humoristischen Darbietungen.

Gefahr für Kinder?

Hamburg, 13. 10. 50. Entgegen der Meinung vieler Eltern dürfen Kinder auch bei schlechtem Wetter draußen spielen, denn die frische, staubfreie Luft nach einem Regen ist kräftig und gesund. Natürlich müssen die Kinder Schuhwerk tragen, das so absolut wasserundurchlässig ist wie Tretorn-Gummistiefel, in denen sie niemals nasse Füße bekommen und sich daher auch nicht erkälten.

Amateur-Höhepunkt des Sonntags:

Lokalderby Bonner Fußballverein – Tura

Godesbergs Spitzenstellung in Hennef ungefährdet? — Beueler Punktegewinn totsicher — Leverkusens erste Niederlage in Troisdorf?

Alle Berichterstatter, die am Sonntag dem Spiel Nippes 12 — Bonner FV beiwohnten, waren sich darüber einig, daß den Bonnern die beiden Punkte nur durch eine ungewöhnliche Häufung von wirklichem Pech verlustig gingen. Zur gleichen Zeit wurde es 1500 bundeshauptstädtischen Fußballfans offenkundig, daß sich eine Formkrise der Tura andeutete, als die wackeren Vingster sich am Rande einer für sie positiven Sensation bewegten. Wir rufen die beiden Spiele der beiden Bonner Mannschaften vom letzten Sonntag noch einmal in Erinnerung, weil sich aus ihnen leichte Rückschlüsse für das große Derby am Sonntag ergeben.

Rein leistungsmäßig scheinen die Kontrahenten von übermorgen zurzeit auf der gleichen Ebene zu liegen, obwohl sie fünf Tabellenplätze voneinander getrennt sind. Aber dies ist wohl mehr auf die mehr oder minder glückliche bisherige Punktefahrt zurückzuführen. Ohne den übrigen sieben Paarungen den „individuellen" Wert abzusprechen, darf ohne Uebertreibung die Begegnung Bonner FV — Tura Bonn am Sonntag als das „Spiel des Tages" angesehen werden. An der Tabellenspitze werden Godesberg und Troisdorf ihre Führungsansprüche gegenüber verhältnismäßig leichten Gegnern (Tura Hennef bzw. VfL Leverkusen) verstärkt geltend machen, während andererseits Beuel gegen TuS Derschlag einen neuen Anlauf nimmt.

Unser Tip

Bonner FV — Tura Bonn	1:1
Tura Hennef — Godesberg	1:2
Beuel — TuS Derschlag	3:1
Troisdorf — VfL Leverkusen	3:0
Schwarzweiß — Siegburg	1:1
Vingst — Zündorf	2:0
Frechen — Opladen	3:2
Blauweiß — Nippes	2:2

Tura oder Bonner FV

Am Sonntag dreht sich also in der Rheinbezirks-Amateurliga alles um das Bonner Ortsderby, das wahrscheinlich einen neuen „Saison-Rekord" auf den Rängen verursacht. Bisher verhielt sich die Bonner Fußballgemeinde, gemessen an der Begeisterung früherer Jahre, ziemlich passiv. Diese Zurückhaltung ist natürlich bei dem hohen Eintrittspreis von 1 DM ein Leistungsgradmesser, und der Massenstrom zu den Plätzen wird in Bonn erst dann wieder fließen, wenn sich das Niveau hebt und sich die Rivalität noch weiter verstärkt, d. h. wenn sich die Bonner Vereine tabellarisch weiter „annähern". Am letzten Sonntag enttäuschte Tura mehr als der verlierende BFV, aber dies mag wohl an einer verfehlten Sturmbesetzung gelegen haben (Klein). Die Tura-Abwehr löste ihre Aufgabe fast souverän, und hier besonders das Trio Martinet, Reichel und Reif. Die „Zebras" kamen mit drei Gegentoren in puncto Verteidigung nicht so gut weg, doch demgegenüber hatte ihr Sturm weit mehr klare Torchancen als es die beiden Treffer vermuten lassen. Die Aussichten für Sonntag sind jedenfalls gleichmäßig verteilt, und jede Mannschaft wird sicherlich mit allen Mitteln versuchen, den einen Punkt, den man schon beim Anpfiff mitbringt, zu halten.

Beuel dürften die Punkte sicher sein

Beuel, das am letzten Sonntag dem Spitzenreiter eine ebenbürtige Partie lieferte, hat am Sonntag nichts zu befürchten. Derschlag, draußen noch sieglos, hat noch nicht die Routine und mannschaftliche Geschlossenheit, um die sehr starke Beueler Halbreihe auszuschalten. Beuels Stopper Müller stellte Schemmerling zuletzt — bis auf die entscheidende 13. Minute — so kalt, daß der gefährlichste Godesberger Stürmer glatt „einfror". Ergo: Müller wird mit dem Derschlager Sturm fertig werden wenn seine Nebenleute so wachsam markieren wie gegen Godesberg.

Hennef erwartet Tabellenführer

Der Tabellenführer hat neben zwei Rekord-Siegen (je 5:0 über Blauweiß und Frechen) bisher dreimal mit je einem Tor Unterschied gewonnen. Diese Mlichmädchenrechnung könnte den Blick in die Zukunft bedenklich trüben. Aber wo ist die Mannschaft mit der konstanteren Form und der gepflegteren und reiferen Technik? Tura Hennef ist am Sonntag nach dem letzten 1:1 beim Tabellenvorletzten glatter Außenseiter. Außerdem sind die Godesbürger Stürmer ihren Anhängern wieder einige Tore schuldig, und dies hinwiederum stimmt diesmal bedenklich für Tura Hennef.

Troisdorf kann gewinnen

Auf der Heide kann dem bisher stärksten aller Liga-Neulinge, dem VfL Leverkusen, am Sonntag die erste Niederlage blühen. Mit drei Siegen und vier Unentschieden haben sich die Farbenstädter bisher wirklich ausgezeichnet geschlagen. Man sollte sie nicht unterschätzen. Troisdorf 05 hat in Zündorf eine nicht befriedigende Partie hinter sich. Mehr Konzentration im Sturm und eine festumrissene taktische Spielsystematik sind vonnöten. Pott als ausgesprochener Vollstrecker darf sich nicht zu sehr verzetteln.

Schwarzweiß für Siegburg nicht schwarz

Für Siegburg sehen wir diesmal bei Schwarzweiß auf der Bickendorfer Schwalbebahn wirklich nicht schwarz, nachdem die Siegstädter es in Frechen fertigbrachten, die Brikettstädter im eigenen Braunkohlendunst „schwarz zu machen", und dies gleich mit dem imponierenden Resultat von 4:1. Ueber die Flügel läuft das Siegburger Spiel elanvoll und zügig, und die Kein, Stein und Schmitz haben soviel Pfunde in den Füßen, daß Tore einfach nicht ausbleiben können.

Die Gruppe 2 spielt so:

SG Eschweiler — Bor. Hückelhoven, SV Baesweiler — Merkstein, Viktoria Alsdorf — BC Kohlscheid, Hastenrath — Alem Lendersdorf, BV Bedburg — Uebach/Palenberg, Schwarzweiß Düren — Hilfarth, VfB 08 Aachen — Mariadorf.

Führungsgruppe vor schweren Spielen

Bleibt Fortuna vorn? — Schalke und 1. FC Köln liegen auf der Lauer

Der Oktober bringt im Westen eine wahre Hochflut wichtiger Spiele, die auf die Gestaltung der Spitzengruppe wahrscheinlich für die ganze erste Serie von größter Bedeutung sind. Man bedenke nur, daß der augenblickliche Tabellenführer, Fortuna Düsseldorf, Aachen, Schalke, Dortmund und 1. FC Köln an vier Spieltagen als Gegner hat.

Schon in Aachen wird Fortuna nichts geschenkt bekommen: Ob die sehr starke Abwehr der Janes-Elf auch diesmal entscheidet? Auch Alemannia Aachen wird harte Arbeit bekommen, da Fortuna im Angriff sehr schnell ist. Eine Vorentscheidung ist in Essen fällig. Schlägt Rotweiß den 1. FC Köln, hat die Mannschaft wieder Anschluß an die Spitzengruppe, und die Lage dürfte offen sein. Ob der Sturm die Kölner Abwehr in Verlegenheit bringen kann, bleibt abzuwarten. Schalke 04 wird es in Köln gegen Preußen Dellbrück ebenfalls sehr schwer haben. Erste Chancen muß man dagegen Borussia Dortmund in Gladbeck gegen Horst einräumen, da der Horster Angriff bei allem spielerischen Können zu wenig entschlossen ist. Der Rest der Spiele ist teilweise schon von größter Bedeutung für die Abstiegsgruppe: Borussia M.-Gladbach hat im lokalen Derby gegen den Rheydter SpV nichts zu verschenken. Spielerisch ist Rheydt besser, aber Borussia scheint in der Abwehr die gute Umbesetzung gefunden zu haben. Für Preußen Münster müßte es gegen Sportfr. Katernberg den ersten Sieg nach Gefallen geben. Rotweiß Oberhausen hat in Erkenschwick keine Chancen. Ob Hamborn 07 mit dem Duisburger SpV fertig wird, dürfte in erster Linie davon abhängen, wie sich die Angriffsreihe auf gewisse Abwehrschwächen beim Gegner einzustellen weiß.

Zweite Liga

Schwarzweiß Essen — Meidericher SpV ist der Schlager der Gruppe 1 in der zweiten Liga. Ob Meiderich es versteht, sich die Führung durch einen Erfolg am Uhlenkrug zu sichern? Wattenscheid 09 wird es schwer haben, in Bielefeld gegen den VfB zu gewinnen. Rapid Köln als Tabellenführer der zweiten Gruppe muß zum CSV Union Krefeld, der unberechenbar ist und einen Punkt behalten könnte. Bei Turu Düsseldorf steht zwar Seffern wieder zur Verfügung, aber dafür fehlen die gesperrten Ketzer und Erkelenz, so daß es gegen VfB Marathon Remscheid nicht leicht werden dürfte.

Weltrekordversuch von Storch

Bei günstiger Witterung wird Eintracht Frankfurt am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche noch einmal mit einem Leichtathletik-Abendsportfest aufwarten. Im Mittelpunkt dieses Meetings soll das Hammerwerfen stehen. Der deutsche Meister Karl Storch (AC Fulda) will hier den Weltrekord des Ungarn Imre Nemeth (59,88 Meter) angreifen.

Wieder ein Sieg TuS Niederpleis!

Spitzenspiel Bayer Leverkusen gegen HSV Bocklemünd stellt alles in den Schatten

Die konsternierende Wirkung, die der sensationelle Siegeszug des Oberliga-Neulings Bayer Levenkusen auf die übrigen Mit-Favoriten ausstrahlt, zeigte sich bei der Polizei-Niederlage beim ASV 06 Aachen. Ein besonderes Positivum, das den Reiz der Handball-Punkterunde wesentlich erhöht, ist die Ausgeglichenheit von Leverkusen über Gummersbach, Bocklemünd, Köln bis Niederpleis. Es liegt anscheinend eine Saison vor uns, die an Spannungs-Reichtum nichts zu wünschen übrig läßt.

Am Sonntag spielen: Bayer Leverkusen gegen HSV Bocklemünd, TV Scherberg gegen TuS Niederpleis, VfL Gummersbach gegen Westwacht Weiden, VfB 08 Aachen gegen TV Kuchenheim Polizei Köln — TV Wahn, TuS 82 Opladen — ASV 06 Aachen.

Im Spitzenspiel Leverkusen — Bocklemünd geht es zwar nicht direkt um die Spitze (da Bocklemünd drei Punkte zurückliegt), aber immerhin könnten die Männer aus dem Kölner „Handballdorf" den Gummersbachern wertvolle Schrittmacherdienste leisten. Aber ob es soweit kommt, ist zumindest in Frage zu stellen. Zu souverän und formkonstant absolvierten die Bayerleute das erste Viertel der Punktespiele. TuS Niederpleis, das sich am letzten Sonntag von Hentsch doch noch überrumpeln ließ, kann und wird sich durch einen Erfolg in Scherberg wieder besser placieren. Wahrscheinlich auf Kosten der Aachener Schwimmer, die in Opladen wohl kaum gewinnen können. VfB 08 Aachen hat sehr viel vom alten Nimbus eingebüßt Dennoch ist der Altmeister noch stark genug, um auch TV Kuchenheim auf respektvolle Tor-Distanz zu halten.

Rodt drängt zur Spitze

In Bonn: Polizei — Siegburg-Mülldorf

Mit einem Sieg über VfL Poppelsdorf setzen sich die Rodt-Müllenbacher am Sonntag an die Tabellenspitze der Gauklasse. Doch werden die Bonner ehrenvoll abschneiden. Tabellenführer Derschlag hat es in Thomasberg schwer, da die Einheimischen wieder ihren Mittelstürmer Röttgen zur Verfügung haben. Polizei Bonn und Siegburg-Mülldorf dürften sich einen erbitterten Kampf liefern. Der Platzvorteil spricht für die Ordnungshüter. Auch TV Endenich hat in Euskirchen eine harte Nuß zu knacken. Eine Punkteteilung ist nicht ausgeschlossen. Als Heimmannschaft sollte Niedersessmar dem TV Oberkassel zwei Punkte abknöpfen.

Bezirksklasse mit Schlagern

Siegburg und Palmersheim ungefährdet

In Gruppe A wird STV Siegburg in Wahlscheid weiter punktieren. Der zweite Siegkreis-Favorit TV Mannstaedtwerke dürfte selbst aus Rospetal mit zwei Pluspunkten heimkehren, während Schwarz-Rheindorf durch eine Niederlage beim TV Strombach den Anschluß verlieren würde. TV Gelpetal und Marienheide stehen sich als gleichwertige Mannschaften gegenüber. In Gruppe B droht dem Spitzenreiter Palmersheim in Esch keine Gefahr. Mit neuformiertem Sturm hat der Bonner TV alle Chancen gegen TV Arloff für sich. Das kleine „Derby" in Godesberg zwischen dem Turnverein und SV Ennert dürfte zugunsten der Gäste ausgehen. Dollendorf erwartet die spielstarke Reserve von Kuchenheim. Königswinter schaut zum dritten Male zu.

Kreisklasse Bonn

Bonner TV (Res.) — TV Beuel. TV Wormersdorf — TV Endenich (Res.), TV Ollheim — KTV Südstern. TV Wesseling gegen FV Godesberg, Bonner TV 2 — TV Beuel 2, TV Geisler 2 — TV Endenich 2, TV Wesseling 2 — FV Godesberg 2, KTV Südstern 2 — Polizei Bonn 2. TV Godesberg 2 — SV Ennert 2, Schwarz-Rheindorf 2 gegen FV Godesberg (Res.). Frauen: Bonner FV — TV Endenich, VfL Rheinbach gegen Godesberger FV.

Kreisklasse Sieg

TuS Heisterbacherrott — Germania Ittenbach, ESV Troisdorf — TuS Niederpleis 2, Siegburg-Mülldorf 2 — Oberkassel 2, TuS Thomasberg 2 — HSV Honnef, Heisterbacherrott 2 — Ittenbach 2, ESV Troisdorf 2 gegen Königswinter 2 Dollendorf 2 — TV Hennef, TV Mannstaedtwerke 2 — HSV Honnef 2.

Vorschlußrunde im Handball-Pokal

Dreimal wurde seit 1947 um den Deutschen Handball-Pokal gespielt. Zunächst siegte Norddeutschland, dann blieb der Süden zweimal erfolgreich. Westdeutschland aber gelang in diesen drei Jahren Pokalkampf gegen Nord oder Süd kein Erfolg. Kann der Westen am Sonntag im Mindener Weserstadion diese Serie der Pokalniederlagen gegen seine beiden großen Rivalen nicht durch einen Sieg über Nord durchbrechen, dann sollte es, Süd ist in Ketsch gegen Südwest klarer Favorit — am 12. November zum dritten Male hintereinander ein Finale Süd — Nord geben.

Länderspiele in Leverkusen

Bayer Leverkusen erhielt ein Schreiben des Deutschen Handball-Bundes, in dem mitgeteilt wird, daß Leverkusen als Austragungsort von zwei Länderspielen vorgesehen ist. Die Männer sollen hierbei gegen einen westlichen Nachbarn antreten, während man bei den Frauen gegen Holland spielen will.

Schiedsrichtersitzung

Eine außerordentliche Schiedsrichtersitzung des Kreises Bonn im Westdeutschen Handball-Verband findet am Samstag im Restaurant „Overstolz" statt. Auf der Tagung steht die Neuwahl des Schiedsrichterobmanns. Vorläufiger Obmann ist Hans Düren.

Polizei auf dem Uni-Platz

Polizei Bonn trägt am Sonntag ihr Meisterschaftsspiel gegen Siegburg-Mülldorf auf dem Uni-Platz an der Endenicher Allee aus.

Derby-Nachprüfung in Dortmund

Deutsches St. Leger mit Niederländer

Mit größter Spannung sieht die deutsche Turfwelt der Entscheidung des „Deutschen St. Leger" (20 000 DM, 2800 m) entgegen, das am Sonntag auf der Bahn in Dortmund-Wambel die Elite der Dreijährigen zusammenführt. Auf den ersten Blick fällt der Derbysieger Niederländer (O. Schmidt) auf, der seine überragende Klasse durch den späteren Sieg über Bürgermeister und Astral im Großen Preis von Nordrhein-Westfalen (2600 m) klar unterstrich. Der Derby-Zweite, Astorios, war seit Hamburg nicht mehr an der Oeffentlichkeit, soll aber in der Arbeit hervorragend gehen. Ein großer Steher ist auch Firmament (G. Streit), der im Derby den vierten Platz belegte und in Raffelberg auf gleicher Höhe mit Waldspecht (O. Langner) einkam, der in München-Riem weniger an seinem Können als an dem Linkskurs scheiterte. Der Frankfurter Stall Elge bietet außer Firmament noch Erlenkind (K. Buge) auf, die unter dem gleichen Reiter den Großen Preis der Deutschen Industrie in Riem vor ihrem Stallgefährten Firmament und dem Franzosen Sir George gewann. Der Derby-Fünfte Lenzwind (W. Held), Amok (H. Berndt), Lauscher (A. Lommatzsch) und der Waldfrieder Seriensieger Marcio (F. Drechsler) vervollständigen das Klassefeld.

Bonner Vertreter haben Punkte nötig

Heimspiele für Rheindorf, Post, Bornheim, Hemmerich, Oedekoven in der Bezirksklasse

Nach den rabenschwarzen Tagen haben die Bonner Bezirksklassenvertreter am Sonntag erneut Gelegenheit verlorenen Boden wieder wettzumachen. Von den acht Mannschaften des Kreises Bonn haben fünf den Vorteil des eigenen Platzes, TuS Nordstern pausiert.

Gruppe 1: Preußen Beuel/Rheindorf gegen FV Honnef, Wesseling — Nümbrecht, Dattenfeld — Eitorf, FC Spich — BBC Hertha, TuS Wiehl — Sieglar, Waldbröl gegen Hurst, Post SV Bonn — Porz.

Spitzenreiter Nümbrecht erscheint in Wesseling nicht ganz ungefährdet, so könnten Waldbröl, das mit Hurst glatt fertig werden sollte und Eitorf, das sich in Dattenfeld durchsetzen müßte, den derzeitigen Tabellenführer glatt überspringen, wenn Nümbrecht in Wesseling unter die Räder kommt. Die augenblicklich gute Form der Preußen aus Beuel/Rheindorf läßt auch einen Erfolg über die bisher wenig überzeugenden Honnefer vermuten. BBC Hertha wird wohl schwerlich aus Spich einen Punkt mitbringen, aber auch Sieglar steht in Wiehl auf verlorenem Posten. Die Bonner Stephansjünger müßten sich wieder einmal zu einem Erfolg aufschwingen können, zumal Porz der Gegner ist.

Gruppe 2: Gruhlwerk — Meschenich, Oedekoven — TSV Euskirchen. Mechernich gegen Duisdorf, Hemmerich — Gymnich, Bornheim — Brühl, SC Euskirchen gegen Hürth, Efferen — Gleuel.

Zu Hause wird sich Spitzenreiter SC Euskirchen gegen Hürth erst nach Kampf behaupten. Erbittert werden Efferen und Gleuel um den Anschluß zur Spitze kämpfen. Nicht weniger spannend verspricht die Begegnung Gruhlwerk — Meschenich zu werden. Oedekoven hat im TSV Euskirchen zwar keinen leichten Gegner, aber wer Lechenich schlägt müßte auch die Euskirchener abfertigen können. Duisdorf trauen wir in Mechernich eine Punkteteilung zu und knappe Platzsiege erwarten wir von Bornheim gegen Brühl und von Hemmerich gegen Gymnich.

‚Sturmvogel'-Klubmeisterschaft

Auch Jupp Sauerborn am Start

Der RSC „Sturmvogel" startet am Sonntagmorgen den Entscheidungslauf um die Clubmeisterschaft mit Start und Ziel in Ippendorf. Bereits um 9 Uhr geht die Fahrt durch das Katzenloch über Röttgen—Meckenheim—Gelsdorf — Altendorf — Ersdorf — Wormersdorf—Rheinbach — Kloster Essig — Buschhoven—Duisdorf—Lengsdorf — bis vor Röttgen, dann wieder links durch das Katzenloch herauf auf die Höhe eingangs Ippendorf. Die Jugend fährt von Meckenheim gleich über Rheinbach, etwa 40 km, während die Senioren u. a. mit Sauerborn, Bähr, Euenheim, Feldmann, Zimmermann usw. etwa 60 km zu fahren haben. Die Senioren werden gegen 11 Uhr am Ziel eingangs Ippendorf aus Richtung Röttgen erwartet. Die Sturmvogel-Clubleitung suchte eine wirkliche Meisterschaftsstrecke aus, die es „in sich hat"! Nach dem Rennen findet man sich Lokal Thüner, Ippendorf, zur Siegerehrung zusammen.

Weiße Bälle auf grüner Platte

In allen Klassen beginnen wieder die Punktekämpfe

Nachdem die Tischtennis-Meisterschafts-Saison in den letzten vier Wochen durch Turnierveranstaltungen und Pokalspiele unterbrochen war, kommen an diesem Wochenende wieder erstmals in allen Klassen Punktekämpfe zum Austrag.

In der Oberliga erwarten die beiden Bonner Vertreter den ATV 27 Geilenkirchen. Die Grenzstädter, die in Drove und Dr. Steppuhn zwei starke Spitzenspieler haben, treten am Samstagabend in der Poppelsdorfer Turnhalle beim VfL an. Sonntagmorgen empfängt dann Westmeister ESV Blau-Rot Bonn in der Gaststätte Faßbender in Bonn-Endenich die Drove-Mannschaft. In beiden Kämpfen sollten die Bonner Oberliga-Vertreter knapp siegreich bleiben.

Die Landesliga

hat für die Bonn-Sieg-Mannschaften drei Begegnungen auf dem Plan stehen. ESV Blau-Rot Bonn B muß Samstagabend bei Arminia 09 Köln antreten und dürfte dort, sofern die Bonner mit kompletter Mannschaft fahren, zu beiden Punkten kommen. Sonntagnachmittag erwarten die Blau-Roten dann zu Hause Fortuna Berg.-Gladbach. Gegen die starken Gladbacher bedeutet ein Unentschieden schon einen Erfolg. Die Bergischen spielen am Sonntagmorgen beim SSV 04 Blau-Weiß Siegburg. Wir glauben kaum, daß die Blau-Weißen in diesem Spiel eine Niederlage verhindern können. — WSV Honnef und TV Godesberg sind am Wochenende spielfrei.

Die Bezirksklassen-Kämpfe

Die Paarungen THC Schwarz-Weiß Troisdorf B — TV Godesberg B, SSV 04 Blau-Weiß Siegburg B — TV Godesberg B und VfL Poppelsdorf B — Post Bonn mußten auf einen späteren Termin verlegt werden. So beschränkt sich das Programm dieser Klasse auf die Begegnung Schwarz-Gelb Bonn gegen Blau-Weiß Alfter. Die Gastmannschaft dürfte die Oberhand behalten.

Bei den Damen

wurden die Meisterschaftsspiele des WSV Honnef — Post Bonn und ESV Blau-Rot Bonn B auf den 12. November verlegt. Im restlichen Punktekampf erwarten wir SV 09 Eitorf als knappen Sieger gegen SSV 04 Blau-Weiß Siegburg.

Die 1. Kreisklasse Bonn

führt folgende Spiele durch: Schwarz-Gelb B gegen ESV Blau-Rot D, Post C — Friesdorf A, Post B — Hersel, Schwarz-Gelb C gegen Bonn-Süd A, Hangelar A — Bonn-Süd B. — Die 1. Kreisklasse Sieg ist spielfrei. In Alfter ermitteln die Juniorenmannschaften des Kreises Bonn am Samstag ihren Kreispokalsieger.

Segler protestieren

Protest gegen die Luxussteuer erhoben die Vertreter der niedersächsischen Segelvereine auf ihrer Tagung in Oldenburg.

Ten Hoff glaubt an neuen k. o.-Erfolg

Heinz Neuhaus ein „krasser Außenseiter"! — Ehrgeiz der Jugend gegen Ringerfahrung und harte Rechtskonter

Wer weiß, wie ernst ten Hoff sich auf seine Kämpfe vorbereitet, darf nicht erwarten, daß er seine Titelverteidigung gegen Heinz Neuhaus am Sonntag im Dortmunder Stadion Rote Erde zu leicht nimmt. In seinem Abschlußtraining in Saselbek verriet der deutsche Schwergewichtsmeister mit 97 kg nicht nur sein bestes Kampfgewicht, sondern im Sparring mit so schnellen Boxern wie Schirrmann, Balzer und Möller gleichzeitig auch eine bestechende Ringsicherheit, präch tige Beinarbeit und eine in allen Variationen kommende Linke. Die Aufgabe des jungen Dortmunder Schwergewichtlers Heinz Neuhaus in seinem ersten Titelkampf wird daher trotz der starken heimischen Kuliese keineswegs leicht sein. Für die Fachwelt ist und bleibt er ein krasser Außenseiter.

Außerhalb des Westens ist Neuhaus für die Boxsport-Enthusiasten trotz seines eindrucksvollen Rekords noch nicht zu einem Begriff geworden. Als deutscher Jugendmeister im Halbschwergewicht kam er während des Krieges zu seinen ersten sportlichen Erfolgen. Später war er dann einer der besten westfälischen Amateur-Halbschwergewichtler und gleichzeitig als starker Stopper einer Dortmunder Vorstadt-Elf, die im Kampf um den Aufstieg zur starken westfälischen Landesliga stand, ein geschätzter Fußballspieler. Auch in der Leichtathletik bewies er sein Talent, wobei er im Kugelstoßen ohne besonderes Training die 13 m-Grenze erreichte.

In 18 Profikämpfen zehn k.o.-Siege

Zehn Kämpfe bestritt er 1949, von denen er bis auf ein Unentschieden gegen seinen alten Amateur-Rivalen Strelecki alle gewann, sechs von ihnen allein durch k. o. 1950 wurde dann das Jahr seines Aufstiegs. Entscheidende Siege über Tiedtke, Bartheimes, Drägestein und Kupsch leiteten eine Serie ein, die innerhalb eines Vierteljahres nach weiteren sicheren Punktsiegen über Kleinholdermann, Grupe, den französischen Ranglisten-Zweiten Emile Bentz und Heinz Seelisch (Endausscheidung) zu dem Herausforderungsrecht an Hein ten Hoff führten. Das also ist der zweifellos eindrucksvolle Weg des 24jährigen Westfalen, der am Sonntag nach 18 Profikämpfen (davon wurden allein zehn durch k. o. gewonnen) alles zu gewinnen und gar nichts zu verlieren hat!

Wo liegen Neuhaus' Schwächen?

Ein gesundes Selbstvertrauen, ständige Verbesserung in seinem boxerischen Rüstzeug, eine erhebliche Schlagkraft in beiden Fäusten und der Ehrgeiz der Jugend brachten dem prächtigen Dortmunder Allround-Athleten immer neue und größere Erfolge. Am Sonntag aber trifft er auf einen Gegner, der Weltklasse darstellt und Europas Schwergewichtler Nr. 1 ist. Denn auch ten Hoff hat in diesem Jahre die größten Erfolge seiner bisherigen Laufbahn errungen, wobei vor allem seine wirklich einmalige Leistung von Mannheim das Selbstvertrauen des Meisters nicht unerheblich stärkte. Der lange Oldenburger sah Neuhaus in der Endausscheidung gegen Seelisch, und dabei dürfte er sich sein Bild über die Kampfkraft des jungen Dortmunder Himmelstürmers gemacht haben. Er wird der erste sein, der ihn auf Herz und Nieren zu prüfen vermag, der Reaktionsvermögen und boxerische Mittel genug besitzt, um den fliegenden Angriffen und Ueberfällen des gerade hierin so gefährlichen Westfalen-Sohnes wirkungsvoll entgegenzutreten. Vor allem aber wird seine linke Hand unentwegt die Angriffsaktionen des Gegners stören und die Abschußsituation vorbereiten für harte Rechtskonter, die auch ein Neuhaus auf die Dauer kaum verdauen kann. Und so ist ten Hoff für uns der hohe Favorit, denn wer einem Jersey Joe Walcott trotzte, müßte ein noch so unerfahrenes Talent wie Neuhaus glatt schlagen können.

Conny Rux mit neuem Start

Ein weiterer Blickpunkt des ausgezeichneten Dortmunder Programms ist ohne Zweifel der deutsche Exmeister Conny Rux. Der junge Berliner hat seinen zunächst erfolgreich gestarteten Ausflug ins Schwergewicht mit einer bösen k.o.-Niederlage durch den starken amerikanischen Neger Tiger Jones bezahlen müssen. Die Rückkehr ins Halbschwergewicht leitet er nunmehr ein mit einem Kampf gegen den französischen Ranglistenboxer Leonard Riva, der in Deutschland trotz seines Sieges über den Luxemburger Wiegand kaum bekannt ist und nach den Erfahrungen, die man mit französischen Boxern in deutschen Nachkriegsringen bisher machte, auch für Rux kaum eine ernsthafte Gefahr werden dürfte. Immerhin verdient der neue Start des großen Berliner Halbschwergewichts-Talentes ein ganz besonderes Interesse.

AUS ALLER WELT

Atomexplosionen und ihre Reaktionen können jetzt von Wissenschaftlern durch ein neu erfundenes Glas beobachtet werden, wie Professoren der Universität Pittsburgh berichten. Das Glas nimmt Neutronen nur sehr langsam auf und bietet trotzdem genügend Schutz.

Ein blinder Passagier hatte sich an den Schwanz eines von Torreon nach Mexiko City startenden Flugzeuges geklammert. Der Pilot bemerkte, daß die Maschine schwanzlastig war, drehte um, und auf dem Flugplatz sank der strapazierte blinde Passagier kraftlos Polizisten in die Arme.

Der jüngste Bruder des japanischen Kaisers, Prinz Tomatsu, hat dem japanischen Roten Kreuz 330 ccm seines Blutes für die UNO-Truppen in Korea gespendet.

Eine internationale Schmugglerorganisation, die größere Mengen Heroin nach den USA geliefert hatte, konnte in Triest aufgedeckt werden. Britische Detektive hatten sich zu diesem Zweck ebenfalls als Rauschgiftschmuggler getarnt.

Wolfsrudel in indischen Großstätten

45 Kinder in wenigen Wochen zerrissen — Rätsel für die Jäger

Kalkutta. (rs) Die großen modernen Städte Lucknow und Allahabad und zahlreiche Dörfer im indischen Staate Uttar Pradesh werden seit Wochen von Wölfen, Schakalen und Hyänen terrorisiert, die in Rudeln auftreten und ihre Beute des Nachts selbst aus den Häusern holen. Berufsjäger stehen vor einem Rätsel.

Hunderte von Wachtposten, an den Stadträndern, können nicht verhindern, daß die Wölfe sich einschleichen und ihre Opfer suchen. 45 Kinder wurden in wenigen Wochen zerrissen. Allein in der Stadt Luknow wurden 22 Menschen zerrissen und 18 verletzt, in Allahabad 23. Barabanki, wo schon im letzten Jahre zahlreiche Kinder von Wölfen getötet wurden, wird jetzt von Schakalen terrorisiert. In Luknow rettete ein wachsamer Hund das schlafende Kind eines hohen Regierungsbeamten vor einem Wolf, der schon im Schlafzimmer stand. Dafür holte sich der Wolf in der Straße ein neunjähriges Mädchen. In einem anderen Falle wurde ein sechsjähriges Kind an der Seite des Vaters von einem Wolf gepackt und später zerrissen aufgefunden.

Sachkenner sagen, die Wolfsplage könne nur beseitigt werden, wenn man alle Wölfe und Hyänen aus diesem Rudel töte. Denn wenn nur ein Tier übrig bleibt, das schon Menschen gefressen hat, werden durch die Witterung des Menschenblutes wieder andere Tiere angesteckt.

Vor zwanzig Jahren hat man bei einer ähnlichen Wolfsplage Angehörige von Nomadenstämmen, die sich mit Wölfen auskennen, erfolgreich zur Bekämpfung der Raubtiere eingesetzt. Man will es jetzt wieder auf dieselbe Weise versuchen.

Wirtschaftsleben

Rhein.-Westfälische Börse

Kassa-Kurse vom 12. Oktober 1950
übermittelt von der Rheinisch-Westfälischen Bank, Filiale Bonn — (ohne Gewähr)

Tendenz: ruhig	Kasse	Giro
Accumulatorenfabrik	98	89
Bayer Motorenwerke	36	25½
I. P. Bemberg	81	66
Bonner Portland-Zement	—	85
Buderus-Eisenwerke	79	71
Continental Gummi	117	100
Deutsche Erdöl	59	53
Dortm. Union-Brauerei	72	64
Felten & Guilleaume	71	62
Hoesch	—	52½
Klöcknerwerke	68	58
Mannesmannröhren	60	51½
Rhein. Braunk. u. Br.	99	83
Rheinmetall-Borsig	30	22
Rhein.-Westf. Elektrizität	76	66
Salzdetfurth	65½	58
Siemens & Halske	46½	40½
Vereinigte Stahlwerke	54¾	45½
Westdeutscher Kaufhof	82	73
Wintershall	50	44
Aach. u. Mchn. Feuer	230	—
Deutsche Bank	24	19¼
A E G	28½	23½
Müh. Bergwerks-Ver.	56	50—53
Stolberger Zink	—	88

Kurz gemeldet

Eine ägyptische Kommission ist im Ruhrgebiet eingetroffen, um mit deutschen Firmen über den Bau eines in Aegypten zu erstellenden Hüttenwerkes zu verhandeln.

In Paris wird damit gerechnet, daß die Anerkennung der deutschen Vorkriegsschulden durch die Bonner Regierung keinen sehr großen Schwierigkeiten begegnen wird. Der Gesamtbetrag der deutschen Vorkriegsschuld soll provisorisch mit rund 12,5 Milliarden DM ermittelt worden sein.

Die GdF Wüstenrot hat aus der Sparkraft ihrer Bausparer in den ersten 9 Monaten dieses Jahres 75 Millionen DM und damit seit der Währungsreform 107 Mill. DM für 5400 Wohnhäuser mit 10 000 Wohnungen bereitgestellt.

Erzeugergroßmarkt vom 12. Oktober 1950

Zwetschgen 22,2—23,6, Boskoop-Aepfel 11,5—18,5, Goldparmäne-Aepfel 16,5—27, Köstliche von Jameux-Birnen 18—23,4, Pastorenbirnen 10,5—11,3, Kopfsalat 5,1 bis 7,5, Endivien 2—4,8, Feldsalat 21, Weißkohl 3,5, Rotkohl 4—5,8, Wirsing 2—3, Rosenkohl 30—32, Kohlrabi Stück 5—6, Blumenkohl 36 bis 41, Möhren 4—5, Weiße Rüben 3,7, Sellerie Stück 13—19, Porree 4—6, Zwiebeln 6—7, Rote Beete 3—6, Spinat 5—11, Tomaten 17—20,5, Walnüsse 61—65, Weintrauben 14—22, Pfifferlinge 114,7.

„LA CHATTE"

E. Borchers: Das Doppelspiel der Geheimagentin Mathilde Carrée

Copyright A. Sponholtz, Hannover

24. Fortsetzung

Vielleicht wird bald einmal die Zeit für einen nächtlichen Bummel durch Paris kommen. Zuerst aber muß man „Valenty", den großen Unbekannten finden.

Oberst Steffens gibt zu den neuen Vorschlägen Bernhardis seine Zustimmung. Ob man nicht doch „Paul" ganz ausschalten soll? Bernhardi rät dringend davon ab. Ohne „Paul" wird man es nicht schaffen, und morgen wird es sich zeigen, ob „Paul" jetzt ehrliches Spiel treibt.

Die Post muss heraus

Der 13. November muß die Wende bringen. Schon um 8.00 Uhr hat Bernhardi, die Aktentasche unter dem Arm, das Bürohaus in der Rue Midière besichtigt. Im vierten Stock findet er unschwer das Zimmer 281, der erste Beweis, daß „Pauls" Angaben stimmen. Jetzt kommt es darauf an, daß „Paul" seinen Brief unbemerkt los wird.

Wenn man nur „Paul" allein gehen lassen könnte. Aber soweit kann man ihm unmöglich trauen. Gelegenheit macht Diebe, und wer sich unbeobachtet glaubt, kommt auf Fluchtgedanken. Noch ist äußerste Vorsicht geboten. Den Brief für „Valenty" darf er erst im letzten Augenblick in die Hand bekommen. Wie leicht kann er ihn sonst auf der Treppe mit einem anderen vertauschen! Eine Leibesvisitation nach Bleistift und Papier würde ihn beleidigen. Aber er soll wissen, daß es für ihn weder eine Gelegenheit zur Flucht noch zu einer Täuschung gibt.

Wieder liegt dichter Nebel in den Straßen von Paris. Ein besseres Wetter kann es nicht geben für Leute, die nicht gesehen werden wollen. Wenige Minuten vor 9.00 Uhr betritt Bernhardi das Haus Rue Midière 9. Er hat es nicht eilig und macht sich eine Weile im Hauseingang zu schaffen. Punkt 9.00 Uhr fährt ein Wagen vor, dann wird die Wagentür mit lautem Knall zugeworfen. Das ist das Zeichen für Bernhardi: Bastian ist mit „Paul" eingetroffen. Langsam steigt Bernhardi die Treppe hinauf. Hinter sich hört er die Schritte „Pauls". Eine Treppe tiefer muß Bastian folgen.

Die „Briefkästen" funktionieren

Der Fahrstuhl ist außer Betrieb, auf den Treppen und Gängen kaum ein Mensch zu sehen. In den Büros sitzen sie zu dieser Zeit über der Frühpost. Bernhardi geht im vierten Stock langsam den Flur entlang, am Zimmer Nr. 281 vorbei bis zum anderen Flurende. Dann macht er kehrt. „Paul" kommt ihm entgegen, nimmt seinen Brief in Empfang und steckt ihn in den Türschlitz. Es klappt wie am Schnürchen.

Für das Café „La Palette" ist es noch zu früh. Die Garderobenfrau tritt erst um 11 Uhr ihren unterirdischen Dienst an, ihre Kundschaft nennt sie sinnigerweise „Madame Popeio". „Paul" jetzt wieder nach „Cherche Midi" bringen? Das darf man ihm nicht antun.

„Wie wär's, Bastian, wenn wir bei Yvonne eine Tasse Kaffee trinken?"

„Eine ausgezeichnete Idee, Yvonne wird sich sehr freuen."

Der Wagen biegt in die Avenue des Champs Elysées ein, auf der ein undurchdringlicher Nebel liegt. Trotzdem kommt man schnell vorwärts. Ab und zu ein Wehrmachtswagen, Zivilfahrzeuge sieht man fast gar nicht mehr in Paris. Nur wenige „Kollaborateure" fahren noch im Auto. Die Pariser sehen ihnen verächtlich nach.

„Wir dürfen nicht mehr so oft mit „Paul" durch die Stadt fahren. Die Franzosen achten auf jedes Zivilfahrzeug."

„Aber mit der Métro geht es noch viel weniger."

Es geht überhaupt nicht mehr lange! „Paul" muß bald von der Straße, bei diesem Nebel mag es noch angehen.

Yvonne ist mitten in ihrer Hausarbeit, als die frühen Gäste eintreffen. Schnell hat sie sich gefaßt und ist glücklich, Hauptmann Bernhardi bei sich zu sehen. Im Handumdrehen ist der Kaffeetisch gedeckt, Yvonne ist eine ausgezeichnete Hausfrau.

*

Um 11 Uhr herrscht im Café „La Palette" lebhafter Verkehr. Bastian steht an der Bar, „Paul" und Yvonne trinken einen Apéritif. Palm und Tölz sitzen am Tisch mit zwei Mädchen, die sie offenbar auf der Straße aufgegabelt haben. Sie sind heute in Uniform und passen nicht recht in dieses Lokal, in dem fast nur Franzosen verkehren. Man muß in Zukunft besser darauf achten, wo man in Uniform oder in Zivil auftreten kann.

Allmählich füllt sich das Lokal immer mehr. Die Tische stehen, wie in allen französischen Gaststätten, eng nebeneinander an den Wänden entlang. Sitzt man mit dem Rücken gegen die Wand, so kann man zwar das Lokal übersehen, ist aber nicht schnell genug bei der Hand, wenn man gebraucht wird. Mit dem Rücken zum Gastraum sieht man nichts. Das Café ist sehr winklig und in viele Nischen unterteilt. Eine ungemütliche Situation.

Um 11.15 Uhr geht Bastian die Treppe zu den Toiletten hinunter. „Paul" folgt ihm auf dem Fuße, hinter ihm Bernhardi. Palm soll in einigen Minuten nachkommen. Unten ist es sehr dunkel, man muß um mehrere Ecken herum und kann sich leicht aus den Augen verlieren. Wer hier in eine Falle gelockt wird, ist verloren.

Es verläuft alles programmäßig. „Paul" übergibt der Garderobenfrau, einer rundlichen, weißhaarigen Matrone, seinen Brief und geht dann auf die Toilette. Das geht so schnell und unbemerkt vor sich, daß es einem Dritten nicht auffallen kann. „Paul" kommt zurück. „Madame Popeio" blickt nicht auf und strickt ruhig in ihrem Strumpf weiter. Der Postverkehr der Organisation „Valenty" ist vorzüglich eingespielt. Die „Briefkästen" funktionieren präzise. Briefkastenmarder haben schlechte Aussichten.

Schlechte Nachrichten

Der 14. November beginnt mit einer Enttäuschung. Der „Briefkasten" in der Rue Midière ist leer. Als „Paul" um 10 Uhr dort ankopft, meldet sich niemand. Das Bürozimmer ist nicht besetzt. Das ist nichts Ungewöhnliches, es hat schon öfter warten müssen. Wieder meldet sich das Mißtrauen: Kann man „Paul" Glauben schenken?

Bastian schlägt vor, das Zimmer 281 aufzubrechen. Aber was ist damit gewonnen? Wahrscheinlich wird man ein leeres Zimmer vorfinden, und das ganze Haus wird alarmiert. Damit wäre der „Briefkasten" ein für alle Mal unbrauchbar. Der Plan wird aufgegeben.

Im Café „La Palette" geht es nicht besser. Um 11 Uhr ist auch hier noch keine Nachricht eingetroffen. Die Garderobenfrau teilt „Paul" mit, sein Brief ist am Abend abgeholt worden, er soll um 14 Uhr noch einmal nachfragen. „Paul" ist sehr niedergeschlagen.

Er hat die Garderobenfrau ohne Zeugen gesprochen. Man kann sich nicht daneben stellen. Aber was haben die beiden tatsächlich miteinander verhandelt?

„Wenn „Paul" uns nicht belügt, Herr Hauptmann, muß der Bote von „Valenty" zwischen 11 und 14 Uhr bei der Garderobenfrau eintreffen. Dieser Bote kennt die Wohnung des „Chefs". Man müßte ihn hopp nehmen.

„Das wäre die einfachste Lösung. Aber wie wollen Sie die Frau überwachen? Und woran wollen Sie den Boten erkennen?"

Der Plan ist verlockend. Hätte man diesen geheimnisvollen Boten gefaßt, so würde es nach allen Erfahrungen nicht schwer sein, ihn zum Sprechen zu bringen. Kennt man die Wohnung, kann man endlich zupacken — und man braucht „Paul" nicht mehr.

Der Plan ist undurchführbar. Nicht zehn Minuten lang kann sich jemand, ohne aufzufallen, in den Garderobenräumen aufhalten. Und man müßte diese weißhaarige Alte drei Stunden lang im Auge behalten. Nein, es geht nicht.

Wer kann übrigens wissen, ob der Bote wirklich „Valentys" Adresse kennt? Bei der Vorsicht dieser Leute ist es ebenso gut möglich, daß der Bote aus der „La Palette" seine Nachrichten nur an einen zweiten „Briefkasten" weitergibt. Sehr wahrscheinlich sogar! Diese Ueberlegung entscheidet.

Fortsetzung folgt

Am 11. Oktober 1950 verschied nach längerem Leiden unser lieber Schwager

Herr

Clemens Engelbertz

im Alter von 73 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bonn, Alfred-Bucherer-Str. 2, Düsseldorf, Neußer Str. 109

Die Exequien werden gehalten am Samstag, dem 14. Oktober, vormittags 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Endenich. Daran anschließend um 8.45 Uhr die Beisetzung von der Kapelle des Endenicher Friedhofes aus.

Dienstag, den 10. Okt. 50, entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Luise Wayand

geb. Jung

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ewald Wayand

Leuscheid, U.S.A., Eitorf, Schladern, Kürten.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 14. 10. 1950, nachmittags 15 Uhr ab Sterbehaus.

Unterricht

Angebote für Klavier- u. Geige-Unterricht m. Preisangabe unt. AZ 2942 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Stellenangebote

Bei Stellenbewerbungen und Zuschriften auf Stellenangebote keine Originalurkunden, sondern nur Abschriften mit einreichen!

Kleinstück-Schneider (Heimarb.), nur beste Kraft, gesucht. Angebote unter AZ 2936 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

2 Maurer-Poliere

für Baustelle Bonn gesucht. Norddeutscher Hoch- und Tiefbau Bonn, Venusberg, Exerzierplatz.

Techn. Angest. für Lohnkartenwesen, Nachkalkulation, kl. Zeichenarbeiten, Werkzeugbetreuung für sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsford. u. AZ 2958 an G.-A., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kräftiger schriftgewandter
LAGERIST
für Fischgroßhandlung für Ausgabe u. Kontrolle gesucht. Angeb. AZ 2944 G.-A. Bonn, Bahnhofstr. 12

Tüchtige Karosserie-Facharbeiter für verschiedene Abteilungen gesucht. Fahrzeug- u. Karosseriewerke Chr. Miesen, Bonn, Dottendorfer Str. 165.

LEHRLING
mit guter Charakteranlage für technischen Betrieb gesucht. Angeb. BZ 247 G.-A. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Für Büroarbeiten wird Anfängerin mit Schreibm.-Kenntn. gesucht. Angebote unt. AZ 2934 G.-A., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Stütze, die fähig ist, einen Haushalt, einschl. Küche, selbständig zu führen, für sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Intellig. Lehrmädchen
für Landenverkauf von Spezialgeschäft gesucht. Ang. BZ 246 Gen.-Anz. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Alte Dame in Bonn sucht Zweitmädchen mit Nähkenntnissen. Angeb. unter AZ 2978 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Stundenhilfe für sofort gesucht. Groyen, Bonn, Hohenzollernstraße 14 I.

Zuverläss., selbständ. Hilfe, evtl. mit Kind, in Haushalt mit Kindern, Nähe Bonn, sofort gesucht. Angeb. unt. AZ 2974 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Stellengesuche

Fahrer mit Lieferwagen sucht Wirkungskreis. Eilangeb. unt. AZ 2980 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Gebild. junge Dame mit guten Umgangsformen, Steno u. Maschineschreiben, sucht z. 1. 1. 51 Vertrauensstelle. Angebote unt. AZ 2953 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kindergärtnerin, 23 Jahre alt, Staatsexamen, möchte nach 3jähr. Heimpraxis in einer Familie tätig sein. Hilde Borngässer, Nierstein a. Rh., Tempelhof.

Vermietungen

Küche u. 2 große Zimmer, Neubau, gegen verlorenen Baukostenzuschuß und Mietvorauszahlung zu vermieten. Angeb. unter AZ 2945 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Fräulein, 40—45 Jahre, findet Heim bei alleinsteh. Frl. zw. Hausgemeinsch., daselbst wird Kleinkind in liebevolle Pflege genommen. Angeb. u. AZ 2969 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Werkstelle, ca. 50 qm, zu vermieten ab 1. November, evtl. als Lagerraum. Bonn, Georgstraße 9, Part.

3 Garagen in Beuel vermietet Dintes. Tel. 378.

Mietgesuche

4—5 zusammenhäng. Büroräume in Bonn oder Godesberg sofort zu mieten gesucht. Angebote u. AZ 2938 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Für eine Angestellte uns. Hauses suchen wir 3 Zim., Küche od. Kochnische, mögl. im Norden (3 erwachs. Pers.) geg. Mietvorauszahlung. Westd. Kaufhof A.-G., Zweigniederlassung Bonn.

Dame, berufstätig, sucht möbl. Zimmer (auch teilmöbl. oder Mansarde). Angeb. u. AZ 2940 G.-A., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Berufstät. Dame sucht ab 1. 11. möbl. Zimmer mit Heizmöglichkeit, in gutem Hause. Zu melden bei Dr. Klee, Bonn, Poppelsdorfer Allee 62.

Student sucht möbl. Zimmer, bis 50 DM, in ruh. Lage (Tauschmöglichkeit vorhand.). Angeb. u. AZ 2959 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Der Gehalt macht's!

In jedem Kathreinerkörnchen steckt ein dunkelbrauner, glitzernder Kern aus richtigem Röstmalzzucker – und der macht's! Der gibt diesem Malzkaffee den hohen Gehalt!

Es ist der beste, sagte Sebastian Kneipp, der Künder der Lehre vom gesunden Essen und Trinken. Deshalb verlieh er ihm auch das Recht, allzeit sein Bild und seinen Namen zu tragen – gewissermaßen, um ihn jedermann persönlich zu empfehlen!

Kathreiner
der Kneipp-Malzkaffee

Berufstätig. Fräulein sucht zum 1. 11. möbl. Zimmer in Bonn. Angebote unt. AZ 2949 Gen.-Anz., Bonn, Bthnhofstraße 12.

Gut möbl. Zimmer
für sofort oder später für Herrn (Bundesangestellten) gesucht. Ang. BZ 249 G.-A. Bonn, Bahnhofstr. 12

Suche einfache Schlafstelle. Angeb. unt. AZ 2968 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Immobilien - Pacht

Einfamilienhaus, teilgeschädigt, in Limperich zu verkaufen. Angeb. u. AZ 2963 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Garage — Tankstelle oder hierfür geeignetes Grundstück zu kaufen gesucht. Angeb. unter BZ 248 G.-A., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kleines Haus oder Baugrundstück, 3—6 ar, zu kaufen ges. Mindestanzahl. 10 000.— DM. Genaue Angaben über Lage, Größe und Preis unt. AZ 2961 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Dreifamilienhaus
Bonn-Kessenich, mit freiwerdender Wohnung, 4 Zi., Kü., D., Bad, Balk., Mans. sofort zu verkaufen. GRIMMIGER, Köln-Nippes, Gustav-Nachtigal-Str. 16. Immob. Tel. 7.4391

Kaufgesuche

Pelzmantel (bis 200.— DM) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. AZ 2975 G.-A., Bonn, Bahnhofstraße 12.

BRILLANTEN
Gold, Silber Münzen Antiquitäten
GREVEN, Bonn, Poststraße 30

DURODONT... die patentierte Zahnpasta

Edelpelzmantel, Gr. 40, zu kauf. gesucht. Angebote u. AZ 2943 G.-A., Bonn, Bahnhofstrße 12.

Verkauf

Wintermantel, Gabardinemantel u. Gabardine-Jackenkleid, Gr. 42, billig zu verkaufen. Bonn, Beringstraße 31, I.

Moderne Küchen sehr preiswert. Bonn, Thomastraße 7.

Federbetten, Damen-Garderobe, Stricksachen, Herrenmantel auf Seidenfutter, 46/48. Tel. 122444.

Schreibmaschinen, auch Teilz., „Blitz". Bonn, Münsterstr. 14. Reparaturen, Vielfältigung, Unterricht.

Wegen Raummangels billig zu verkaufen: Haargarn-Teppich, 200×250, 2 Oefen, verschiedene Betten und sonstiges. Delhaes, Duisdorf, Witterschlicker Str. 5.

„Miele" Motor- und -Fahrräder, Wasch- und Nähmaschinen Teilzahlung bis 12 Monate. Fahrrad-Etage, Bonn, Wenzelgasse 12

Leichter Plateauwagen u. Federwagen zu verkaufen. Bonn, Clemens-August-Str 87.

Bücherschrank (Nußbaum), kl. Kordelteppich, Kinderbett, Behelfsherdchen, kl. schwarzer Herd, getr. Herrenanzüge, gr. schl. Figur, billig abzugeben Bonn, Godesberger Str. 10 II.

Neuwertiger Silberfuchs bill. zu verkaufen. Zu erfragen: Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Holzbett mit Schlar.-Matratze, neuwertig, abzugeben. Näh. G.-A., Bonn, Bahnhofstraße 12.

MÖBEL
Bonner Polstermöbel und Möbel Groß-Lager
Dörks Weiherstr. 38
an der Bornheimer Straße
Lieferung frei Haus
DÖRKS SEIT 1903

Fahrzeuge

DKW, Reichsklasse zu verkauf. Baum, Bonn, Rittershausstr. 13.

Einige gebrauchte Volkswagen preisgünstig abzugeben. W. u. C. Assenmacher, Bonn, Verteilerkreis.

VOLLBLÜHENDE Stiefmütterchen
in aparten Farben, starke Pflanzen, hat abzugeben Gartenbaubetrieb
HEINR. GLAUNER
Mehlem, Meinzer Straße 90

Für Allerheiligen
Große Moosherzen 3 DM
KRANZSPENDE
Bonn Gudenaugasse 3

Opel-Kasten-Lieferwagen, ¾ to., in prima Zustand, zu verkaufen. Königswinter, Wilhelmstraße 29

Tempo-Wagen zu verkauf., Baujahr 48, neuwertig. Huferath, Honnef, Linzer Str. 1.

Autoräder-Felgen richtet, repariert, ändert Dintes, Beuel, Wilhelmstraße 65.

Gebrauchte Fahrräder laufend zu verkaufen. Beuel, Rheinstraße 93.

Tiermarkt

Brauner Rüde, Mittel-Spitz, mit Stammbaum, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Bonn, Bornheimer Straße 71.

Verschiedenes

Schuhmacherei im Landkr. Bonn mit großem Kundenkreis und kompl. Einrichtung, gesundheitshalber sof. zu verkaufen. Angebote unter AZ 2865 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

PKW-Lieferwagen, geschlossen, mit Fahrer. 2—3 Tage frei. Angeb. unt. AZ 2976 G.-A., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Wer ändert Ledermäntel? Ang. u. AZ 2965 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

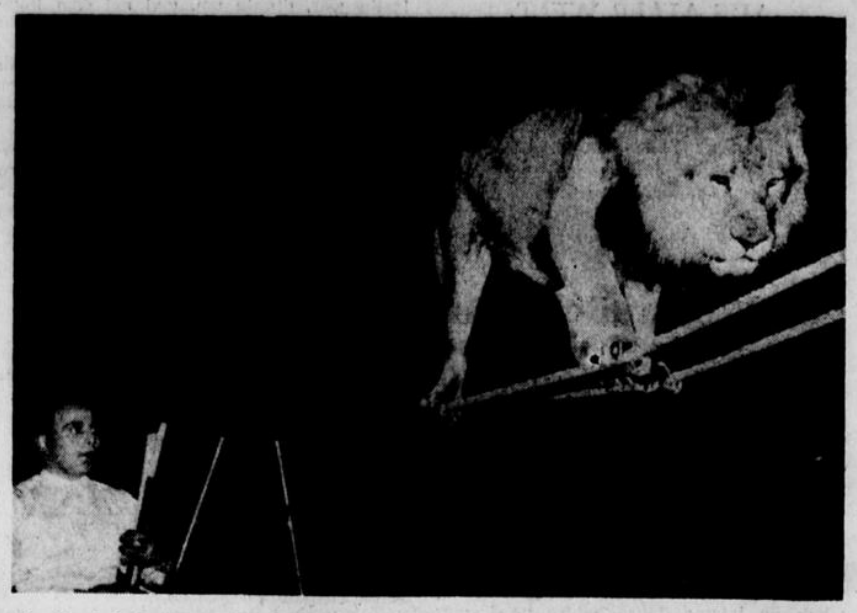
Schuh „Cara", Bonn, Remigiusstraße 7. Herrensohlen 3.55, Absätze 0.95, Damensohlen 2.90, Absätze 0.60, Kindersohlen 2.50, Absätze 0.50. Ruf 21 89.

Verloren

Gummimantel, grün, Samstag, 7. 10., nachmittags, Bonn—Mckenheim—Altenahr verloren. Wiederbring. erhält Belohng. Zuschriften unt. AZ 2946 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Etwa 150 deutsche Kinder trafen aus Jugoslawien in München ein. Die meisten sprechen nur gebrochen deutsch. In Jugoslawien lebten sie teilweise in Lagern. Einige Glückliche können im Elternhaus aufgenommen werden, die anderen finden in Waisenhäusern Unterkunft.

Mit 6000 Mitwirkenden wird „Quo vadis" in Rom gedreht. Hier: Robert Taylor und Daborrant Kerr während einer Drehpause.



Der Raubtierdompteur eines in Frankfurt gastierenden Zirkus läßt hier einen seiner Schützlinge auf schwankenden Seilen über die Manege spazieren; man sieht: der König der Wüste entledigt sich seiner Aufgabe mit großem Geschick.

METROPOL THEATER BONN

Heute Erstaufführung

Das filmische Ereignis des Jahres

Johanna von Orleans

(JOAN OF ARC)

mit

Ingrid Bergman

Eine Victor-Flemming-Produktion.

Ein Meisterwerk der Darstellung u. Regie

Ein Erlebnis, das Sie nie vergessen werden.

Ein Farbfilm in deutscher Sprache

Infolge der außerordentl. Filmlänge neue Anfangszeiten

2.30 | 5.30 | 8.30

Samstag und Sonntag zeigen wir den Film auch vorm. 10 Uhr

STERN LICHTSPIELE

BONN Markt 8

Wir zeigen ab heute in

Erstaufführung

einen Farbfilm, der in der ganzen Welt helle Begeisterung hervorrief

Lied des ORIENTS

Ein Technicolor-Film in deutscher Sprache

mit YVONNE DE CARLO

BRIAN DONLEVY

Drehbuch u. Regie Walter Reisch (Autor der Filme „Maskerade", „Episode", „Leise flehen meine Lieder" u. a.)

Musik:

RIMSKY - KORSAKOFF

Dieser Farbfilm zeigt eine fesselnde Episode aus dem Leben dieses großen russischen Komponisten. Die Liebhaber klassischer Musik kommen ebenso auf ihre Kosten, wie die Freunde spannenden Geschehens, Liebesromanzen und orientalischer Pracht.

— WELT IM FILM —

Aufführungszeiten:

14.00 16.15 18.30 20.45

Vorverkauf: 10.30 bis 12 Uhr

APOLLO

LICHTSPIELE - BONN

ERSTAUFFÜHRUNG

Nur noch bis einschl. Montag

DAVID FARRAR - DIANA DORS

Männer Mädchen Diamanten

Unter dem blauen Himmel Südafrikas erleben wir das verwegene Treiben von Abenteurern und leichten Mädchen im Kampf um die Diamantenfelder.

Jugendfrei

In deutscher Sprache

14.00 auß. Sa. | 16.10 | 18.20 | 20.30

Fr., Sa., So. jeweils 22.30 Uhr

MÄRCHEN-Stunden: Samstag 14.00 - Sonntag 10.45 Uhr

„DAS TAPFERE SCHNEIDERLEIN" ... und das lustige Beiprogramm

MODERNES THEATER · BONN

IN ERSTAUFFÜHRUNG

ein Sensationsdrama der Meere

Seemannslos

Die abenteuerliche Fahrt der „Priede" und die sensationellen Erlebnisse ihrer Besatzung

WOCHENSCHAU - JUGENDFREI

Täglich 14.00 16.00 18.00 20.00

Freitag bis Sonntag auch 22 Uhr

Sonntag vorm. 10.30 Uhr

Große Jugendvorstellung

mit dem Wild-West-Film

GESETZ DER WILDNIS

RESIDENZ-THEATER

Meckenheimer Straße 6—8 Ruf 3771

Ab heute Freitag täglich 14.00 16.00 18.15 20.30 Uhr

Ein Filmlustspiel voll Schwung und Humor

In den Hauptrollen zwei jeepfahrende Nonnen, dargestellt von

Freitag, Samstag und Sonntag 22.30 Uhr

Spätvorstellung

EIN BESCHWINGTES FILMLUSTSPIEL DER 20th CENTURY FOX

PETRA PETERS in: Das Mädchen Christine

Zu jedem Programm: FOX tönende Wochenschau

BURG-LICHTSPIELE

BAD-GODESBERG · BURG-STR. 19 · RUF 2933

Freitag bis Donnerstag Tägl. 16.00 18.00 20.00 So. auch 14.00 Uhr

Karin Hardt - Viktor Staal - Hilde Körber - Karl Wery

VIA MALA

nach Motiven des gleichnamigen weltbekannten Romans von John Knittel. Dieser Film hat seinen Siegeszug in den Westzonen angetreten und hinterläßt überall ein begeistertes und tief beeindrucktes Publikum. Er gehört zu den Filmen, die man gesehen haben muß.

Freitag bis Donnerstag Tägl. Nachtvorstellung 22 Uhr

Der aufregende, in Locarno preisgekrönte, beste Kriminalfilm des Jahres 1950

SCHRITTE IN DER NACHT

BURG-LICHTSPIELE

BAD-GODESBERG · BURG-STR. 19 · RUF 2933

Sonntag 9.30 und 11.30 Uhr Märchenvorstellung

Rotkäppchen

KURLICHTSPIELE

Bad Godesberg - Ruf 3430

Mit

JEAN SIMMONS

DONALD HOUSTON

in den sonnigen Süden

Die blaue Lagune

Der Farbfilm von faszinierendem Dreiklang

Schönheit - Abenteuer Liebe

auf einer einsamen Insel der Südsee.

Freitag: 15.30 18.00 (Jugendfrei)
Samstag 15.30 18.00 20.15 22.30
Sonntag: 13.30 15.30 18.00 20.15
Montag: 15.30 18.00 20.15

Sonntag, Montag, Mittwoch

3 Nachtvorstellungen 22.30

Unter heißem Himmel

Die abenteuerlichen Fahrten des Kapitäns Kellersperg mit

Hans Albers

MINERVA LICHTSPIELE

zeigt in der Spielwoche vom 13. bis 19. Oktober 1950

EINE FRAU WIE DU

nach dem Roman „Ich an Dich"

mit BRIGITTE HORNEY u. JOACHIM GOTTSCHALK

Freitag 13. 10. Urfeld 20.00; Samstag 14. 10. Adendorf 20.00; Sonntag 15. 10. Witterschlick 20.00; Montag 16. 10. Villip 20.00; Dienstag 17. 10. Dransdorf 20.00; Mittwoch 18. 10. Mehlem 20.00; Donnerstag 19. 10. Meckenheim 20.30. — Ein Film, der in jeder Szene Sommerluft und Frische atmet, alle Höhen und Tiefen menschlicher Erregung erklingen läßt.

In allen genannten Orten nachmittags 17.00 Uhr Jugendvorstellung. Die große Lusiana-Legende sowie Blasius und der Schneeteufel.

LICHTBURG DUISDORF

— Ruf 5409 —

Von Freitag, den 13. 10., bis Montag, den 16. 10. 50

Ein Rausch in Tönen und Farben

WILLY FORST'S

„Wiener Mädeln"

mit

Willy Forst - Dora Komar
Lizzi Holzschuh - Hans Moser

Ein Meister-Farbfilm von und mit Willy Forst

Spielzeiten:

Freitag, Samstag und Montag 17.30 und 20.15 Uhr

Sonntag 16.20 18.30 u. 20.40 Uhr

Union-Theater

Poppelsdorf Kl.-August-Str. 34

Vom 13. bis 16. Oktober täglich 16.00 18.00 20.15 Uhr sonntags ab 14.00 Uhr

DER MANN DER SICH SELBER SUCHT

Ein Kriminal-Lustspiel mit

Vera Molnar, W. Albach-Retty, Karl Schönböck, Paul Kemp, Rudolf Platte etc.

Sonntag, den 15. Oktober vormittags 11 Uhr Märchen-Vorstellung

Der kleine Däumling und Kasperle

Eintritt: 0.50 0.75 1.00 DM

Samstag und Sonntag

AB 22 UHR TANZ

Eintritt frei

Nach vollständiger Renovierung

ab SAMSTAG, den 14. Oktober 1950 wieder

im alten Ladenlokal

BÄCKEREI u. KONDITOREI

PETER ZIMMERMANN

Hohenzollernstraße — Ecke Bonner Talweg

KRIEG-KAFFEE

Hettlagestraße

Wir haben unsere Kaffeesorten verbessert und verabreichen aus diesem Anlaß Montag, Dienstag u. Mittwoch, 16. bis 18. d.M.

kostenlos Probetassen

Wir empfehlen Jedem, sich von der hervorragenden Qualität zu überzeugen

LICHTSPIELE BEUEL

Willi Forst's Wiener Mädeln

Heute 18.00 20.15 Uhr

Märchenstunde

Kaspars Reise um die Welt

Heute 16.00 Uhr

Samstag und Sonntag 14.00 Uhr

FILM-BÜHNE BEUEL

15.45, 18.00, 20.15

Heute 22.15 Uhr Spätvorstellung Das Ehedrama eines Arztes

»Blick ins Dunkel«

Regina-Theater

BORNHEIM

Fr. u. Sa. 20.00, So. 18.00 20.00 ERROL FLYNN in

Herr des wilden Westens

Spannung - Liebe - Abenteuer

Sondervorstellung: So. 16.00 ermäßigte Preise

Spätvorstellung Sa. u. So. 22.00

Rhapsodie in Blau

Der beste Musikfilm

Dienstag, Mittw., Donnerstag 20.00

Frau in Notwehr

Ein mitreißendes Erlebnis

Komm und Kauf bei Knabe

AUS UNSERER METZGEREI

Leberwurst, grob u. fein unsere Spitzenqualität	100 g	0.48
Hausmacher-Leberwurst	100 g	0.36
Blutwurst	100 g	0.12
Schmierwurst fein	100 g	0.45
Fettdarm-Zervelat, das Beste	100 g	0.80
Ungar Salami erste Qualität	100 g	0.80
Kochschinken	100 g	0.60
Teigwaren hervorragende Grießqualität Spätzle, Maccaroni, Spaghetti, Bandnudeln, Fadennudeln, Hörnchen, Graupen, Sternchen, Muscheln	Pfund aur	0.48

Knabe-Mischkaffee

66% Kaffeebohnen, hervorragender Geschmack ¼ Pfd. 1.90

Preiswerte Weine

1/1 Flasche ohne Glas

1949 Walporzheimer Berg Rotwein, Natur	1.65
Deutscher Wermutwein, süß	1.45
Max u. Moritz, Korn	4.40
Münsterländer	4.20

Knabe Kaffee in Bonn und Brühl

Auch in dieser Woche finden Sie bei uns alle *Fleischsorten* sowie nur

ff. Wurstwaren

zu günstigen Preisen

Ihr Fleischer H. DAHLHAUSEN Dreieck 12 14

Glaserarbeiten Fensterverkittung

BRÜDER FLORIN, BONN, Bornheimer Straße 144, Ruf 3676

Stadt-Eil-Kleintransporte

prompt u. preiswert. Mietzelfeld, Möbeltransp., Adolfstr. 88, Tel. 6122

Die billigsten Preise die reichste Auswahl

in

MÖBEL

bei

BROICHMANN

Annagraben 5 (an der Sterntorbrücke)

CORSO

BONN-SÜD, MECHENSTRASSE 59

Vom 13. bis 16. Oktober

Absender unbekannt

am 14. u. 15. Okt. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Anna Lans

Sonntagvormittag 11 Uhr

Hinein

der Film vom Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1950

DRUCKSACHEN

ALLER ART

GELEGENHEITSDRUCKSACHEN
FAMILIENDRUCKSACHEN
DISSERTATIONEN/FORMULARE

H. NEUSSER KG. (DIMMERS) BONN

BUCHDRUCKEREI / FLORENTIUSGRABEN 25 / RUF 3851—52

MÖBEL - ANKAUF VERKAUF

Kölnstraße 56. Karte genügt.

Zum Bürgerstübchen

die anerkannt gute, preisw. Küche

Verlängerte Sternstraße

Die altbekannte leistungsfähige

Vorgebirgs-Baumschule Heinr. Langen

Alfter (Krs. Bonn)

liefert aus ihren Anzuchten alle Arten Obst-Büsche und -Stämme, alle Arten Beerenobst-Büsche und -Stämme, Rosen, Heckenpflanzen, Ziergehölze.

Lieferung auf Wunsch frei Haus — Katalog umsonst.

Rotkäppchen fand in Omas Bett
Den bösen Wolf,
das war nicht nett
Ob dieses Bett
von Bernartz wohl?
Weil's selbst der Wolf
fand wundervoll

BETTEN BERNARTZ BONN

nur Bonngasse 15

Amtliche Bekanntmachung

Entrümmerungsplan der Stadt Bonn

Auf Grund des § 2, Abs. 2, des Entrümmerungsgesetzes vom 2. 5. 1950 (G.V.NW. S. 109) und der Durchführungsverordnung vom 27. 9. 1949 hat die Stadtvertretung in ihrer Sitzung am 6. 10. 1950 für das Stadtgebiet Bonn einen Entrümmerungsplan beschlossen. Der Plan liegt vom 16. 10. 1950 ab zwei Wochen lang im Rathaus am Markt, II. Obergeschoß, Zimmer 7, zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen den Plan können in der Offenlegungsfrist bei der Stadtverwaltung (Amt 60) zu Protokoll gegeben oder schriftlich eingereicht werden. Der Plan hat nach Genehmigung durch den Minister für Wiederaufbau die Wirkung einer Ortssatzung.

Bonn, den 12. 10. 1950

Der Oberstadtdirektor.